

BRAUN

Braun 1/74 Foto Nachrichten

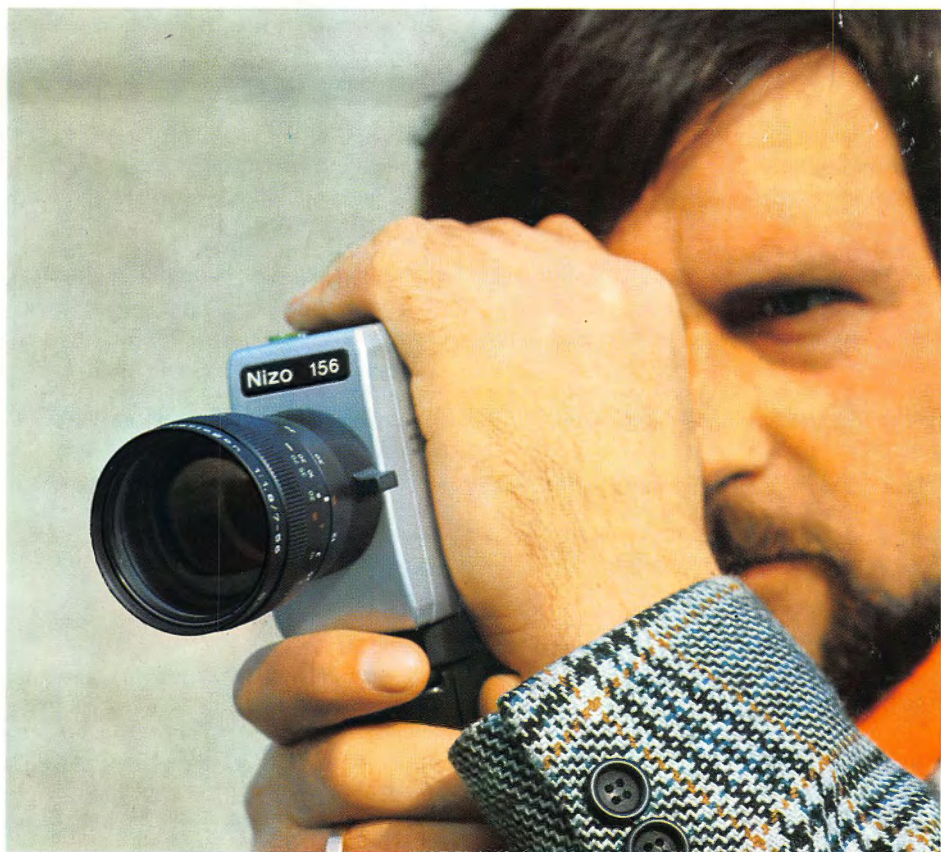
Vom Bereich Foto der Braun AG
für Filmer und Fotografen
(Früher „Nizo Nachrichten“)

Diesmal besonders interessant:

Eine Nizo fällt vom Himmel: S. 5

Bildfrequenzen ohne Geheimnisse: S. 6

Wie Filmer nach den Sternen greifen: S. 16



Nizo Kameras werden für Filmer gebaut, die zupacken wollen. Auch die Nizo 156, eine neue Kamera in der Kompaktreihe, verzichtet nicht auf ihren (natürlich abschwenkbaren) Handgriff und verlangt nicht

unbedingt „spitze Finger“ zur Bedienung. Wie alle Nizo Kameras ist sie richtig in die Hände gebaut und weder objektiv- noch okularlastig. Daß dies handfeste praktische Vorteile bietet, sehen Sie auf Seite 4.

Tests

Braun Foto Nachrichten 1/74

Herausgegeben im Auftrag der
Braun AG, Frankfurt, vom
Verlag für Wirtschaft und Industrie (V.W. I.)
8036 Herrsching/Ammersee
Bahnhofstraße 1
Telefon (0 81 52) 62 09

Redaktion Dieter Müller

Anschrift der Redaktion:
Braun Aktiengesellschaft
Bereich Foto
6 Frankfurt
Rüsselsheimer Straße 22
Postfach 190 265
Telefon (06 11) 73 00 11

Postversandort Freiburg i. Br.

Die Braun Foto Nachrichten erscheinen in
zwangloser Folge dreimal jährlich und
werden kostenlos an Nizo Filmer versandt.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht
jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen
oder Initialen gekennzeichnet sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers dar.
Nachdrucke mit **Quellenangabe** sind
honorarfrei. Um **Belegexemplare** wird
gebeten.

Das Heft 2/74 der Braun Foto Nachrichten
erscheint voraussichtlich im
September 1974.

Printed in Western Germany

Braun Film- und Fototechnik

Wenn für Sie Tests Erfahrungen sind, die andere für Sie machen, so bieten Ihnen diese Blätter immer wieder sehr untheoretische und lebendige Testberichte aus jener Perspektive, auf die allein es auch Ihnen bei Ihrer Filmkamera sicherlich ankommt: aus der Praxis des privaten Filmens. Beachten Sie bitte diese feine Unterscheidung zum professionellen Film mit seinen grundsätzlich anderen Voraussetzungen. In jedem Heft kommen seit Jahrzehnten Filmer zu Wort, um über ihre Erfahrungen mit Nizo Kameras der verschiedensten Typen unter den unterschiedlichsten – immer aber extremen und meistens sehr außergewöhnlichen – Aufnahmevoraussetzungen zu berichten. Die Nizo Kamera im Wüstensand war genauso Thema der „Testberichte“ wie unter den besonderen klimatischen Verhältnissen hoher nördlicher Breiten, im tropischen Regenwald genauso wie auf Bergeshöhen über 3000 m Normal-Null. Die Redaktion versichert hiermit feierlich, daß nicht einer dieser Berichte „bestellt“ war (oder sein wird). Welchen Sinn hätte es schließlich auch, solche Erfahrungsberichte einem Lesepublikum vorzusetzen, das theoretisch das Olympiastadion zu München mit seinen 80 000 Plätzen überfüllen könnte? Jeder einzelne kennt die Schärfe, Handlichkeit und Praxisgerechtigkeit seines Werkzeugs Nizo Kamera. Die Berichte sollen Ihnen vielmehr jene Sicherheit geben, die notwendig ist, wenn Sie Ihrer Kamera einmal nicht nur auf dem Sonntags-Nachmittagsspaziergang zu- und vertrauen wollen. Sie sollen Ihnen zeigen, auf was Sie wartungs- und bedienungs-mäßig achten müssen, damit Sie pure Erfolge haben und nicht möglicherweise kleinen Ärger selbstverschulden (auf die Batterien achten, erprobtes Filmmaterial benutzen, überflüssige Filter meiden u. a.). Sollten Sie allerdings auch das noch für einen Werbetrick halten, so hilft nur die eigene Praxis unter extremen Bedingungen.

Nizo 156: Die dritte kleine Große

Das Wort von der „Telekanone im Taschenformat“ stimmt ganz besonders für die brandneue Nizo 156. Als dritte Variante in der Nizo Kompaktreihe bietet diese Kamera das berühmte und seit Jahren bei Nizo Geräten zigtausendfach bewährte Objektiv 1,8/7 – 56 mm aus der Familie der Variogone von Schneider-Kreuznach in einem Gehäuse an, das sich hinter einer Norm-Postkarte verstecken könnte. Es muß sich aber keineswegs. Wer bereits die Schwesterkameras Nizo spezial 136 und 148 kennt (die Braun Foto Nachrichten berichteten über sie ausführlich im Heft 2/73), weiß, daß es auch diese Nizo Kameras in sich haben. Das darf wörtlich genommen werden, und zur Beweisführung soll hier gleich noch etwas kommen.

Vorher noch einige Sätze zur „Telekanone“, die doch niemand glaubt, bis er durch den Reflexsucher geschaut hat und von der Automatik die längste Brennweite einstellen ließ. Damit erreicht die Nizo 156 einen horizontalen Bildwinkel von fünf Grad und dreißig Bogenminuten. Nimmt man diese Angabe als Vergleichsmaßstab, so muß man im Angebot von Wechselobjektiven für eine Kleinbild-Spiegelreflexkamera (natürlich Foto) schon

bis zu einem 375-mm-Objektiv hinaufgreifen, um einen ähnlichen Bildwinkel zu finden. Gewiß, die Bildwirkung läßt sich wegen der engeren Schärfentiefen des Filmformats 24 x 36 mm nicht gut vergleichen. Der Superacht-Film bleibt auch bei der längsten Brennweite von 56 mm noch relativ „tolerant“. Bei durchschnittlichen Lichtverhältnissen, für die der CdS Belichtungsregler die Blende 8 einstellt, wird alles ab 18,2 m bis „Unendlich“ scharf, wenn der Meterring auf diesen Anschlag gedreht wurde. Sehr gutes Licht und die Blendenöffnung 16 bringen unter den genannten Voraussetzungen sogar Schärfentiefe ab etwa 9 m.

Dennoch statteten die Konstrukteure der Braun AG die Nizo 156 mit einem Meßsucher aus. Die Kamera bietet einen Schnittbildentfernungsmesser und damit eine Einrichtung, die selbst bei sonst gut ausgestatteten Filmkameras des aktuellen Angebots keineswegs selbstverständlich ist. Der enge Bildwinkel der Telestellung macht darüber hinaus die Belichtungsmessung so punktgenau, daß eine Objektmessung auch aus einiger Entfernung möglich wird. Damit erhält der Meßsucher eine Doppelfunktion, die unter den





Typisch Nizo: Trotz des großen Objektivs steht die 156 fest auf ihrem Handgriff. Das wird wichtig bei Zeitrafferaufnahmen, wenn kein Stativ dabei ist.

Kompaktkameras dieser Preisklasse kein Beispiel hat. Darüber hinaus bringt auch die Nizo 156 – wie ihre beiden Schwesterkameras – in ihrem schmalen und durch den (natürlich abschwenkbaren) Griff wahrhaft handlichen Kamerakörper so erstaunliche Einrichtungen, wie einen 90fachen Zeitraffer mit der Frequenz von einem Bild pro fünf Sekunden und Elektronenblitz-Synchronisation sowie weitere drei Spezial-Bildfrequenzen neben dem Standardgang 18 B/s mit. Warum gerade der Zeitraffer so ausgebaut wurde? Der Kenner wird zustimmen, wenn hier behauptet wird, daß der vielzitierte Begriff der „Zeitlupe“ vielleicht sinnvoller in diesem Bereich und nicht bei den Zeitdehnern angesiedelt worden wäre. Eine 90fache Zeitraffung vermag selbst – oder gerade – unauffällige Abläufe so übersichtlich zu machen, daß manchmal neue Einsichten, immer aber dramatische Bildfolgen auf die Projektionswand kommen. Bleibt noch zu sagen, daß das Gehäuse



Handgerecht: Alle Kamera-Funktionen könnten auch mit dicken Handschuhen über den Fingern gesteuert werden. Der Schalter rechts bringt die drei Zeitraffer.

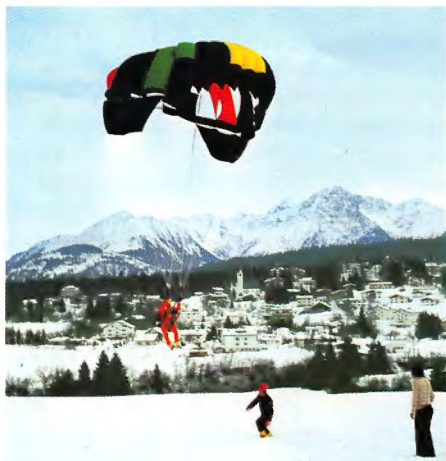
ganz aus dem für Nizo typischen Flugzeugmetall besteht, daß auch die Nizo 156 den Anschluß für den Fernauslöser (Vorsicht, Kamera!) über den in die Kamera eingebauten Magneten hat und daß eine Batterie aus vier Mignonzellen im Handgriff steckt, die auch für die Versorgung des CdS Belichtungsreglers zuständig ist. Wieso die Nizo 156 auf das üblichen S vor der Typenbezeichnung verzichtet? Die Chiffre S kennzeichnete die Kameras als Superachtgeräte, als dieses Filmformat eingeführt wurde. Die von Braun meinen, daß diese Phase inzwischen abgelaufen ist. Dagegen findet sich mit der '56 in der Typenbezeichnung ein Leistungshinweis (auf die längste Brennweite), wie bei allen Nizo Kameras. Wer jetzt mit einem Aha in der Nizo 156 eine Nachfolgerin der berühmten Nizo S 56 vermutet, liegt sicher nicht falsch. Bleibt zu erwarten, daß der Nizo 156 ebenso viele lange Erfolgsjahre auf einem sonst sehr bewegten Markt beschieden sein werden wie der berühmten Vorgängerin.

Eine Nizo fällt vom Himmel

Wer mehr von jedem anderen Hobby haben will, der filmt auch.

Herr Hans-Joachim Stetter ist Sport-Fallschirmspringer und Segelflieger. Damit stehen ihm für seine Aufnahmen so ungewöhnliche Blickwinkel zur Verfügung, daß seinen Filmen auf jeden Fall Beachtung gesichert ist. Allerdings: Das interessante Sujet allein macht noch nicht den sehenswerten Film. Die Aufnahmen müssen auch technisch allen Ansprüchen genügen. Dazu schreibt er:

Ich bin seit einiger Zeit im Besitz einer Nizo Spezial. Die Kamera ist nicht nur beim normalen Filmen sehr handlich, leicht und praktisch, sondern – wie Sie sehen – auch für außergewöhnliche Aufnahmesituationen einwandfrei geeignet. Ich benutze sie beim Segelfliegen und beim Fallschirmspringen im Freifall als Helmkamera. Die Aufnahmen sind Klasse! Sollten Anfragen über die Nizo als Helmkamera an Sie gelangen, so bin ich gerne bereit, Einzelheiten zu beschreiben. Wenn Sie also ähnliche Ambitionen und damit zusammenhängende Fragen haben, so wenden Sie sich am besten direkt an Herrn J.-J. Stetter in 7230 Schramberg, Triersteinstraße 40.



Über die Aufnahmetechnik bleibt allerdings nur wenig zu sagen. Stellen Sie den Metering des Schneider Variogon auf den „Unendlich“-Anschlag und am Brennweitenring das Weitwinkel ein. Empfehlenswert ist ein Skylightfilter. Vorsichtshalber, damit die Aufnahmen auch unter ungünstigen Bedingungen nicht verblauen. Beim Segelfliegen empfiehlt sich die Bildfrequenz mit 24 B/s, und beim Fallschirmsprung stellen Sie am besten 54 B/s ein. Mehr über die Bildfrequenzen im großen Bericht auf den nächsten Seiten.



Bildfrequenzen ohne Geheimnisse

Quizfrage: Wieviele Bildfrequenzen — auch umständlicher Laufwerkgeschwindigkeiten oder kürzer Gänge genannt — bietet die Nizo S 480 (oder die genauso ausgestatteten S 560 und S 800)? Drei? Stimmt nicht. Die drei Top-Kameras von der Braun AG haben alle wichtigen Bildfrequenzen zwischen einem Bild pro Minute und 54 Bildern pro Sekunde. Alle Nizo Kameras des aktuellen Angebots besitzen den zweiten „Gangschalter“ für die Zeitrafferfrequenzen neben dem für die Zeitdehner und den Standardgang. Prüfen Sie daraufhin vielleicht noch einmal den Bericht über die soeben mit der Nizo 156 weiter ausgebauten Kompaktreihe von Braun auf Seite 3 dieses Heftes.

Für die Superacht-Filmkamera hat sich der 18er Gang als Standard- oder Normalfrequenz durchgesetzt. Dabei werden also 18 Bilder in der Sekunde (B/s), und zwar jedes einzelne mit $\frac{1}{43}$ Sekunde belichtet. Dreht sich die Sektorenblende, transportiert der Greifer schneller, so werden pro Sekunde mehr Bilder — kürzer — belichtet, und die automatisch eingestellte größere Öffnung der Objektivblende gleicht das aus. In der Projektion mit dem Standardgang zeigen sich dann alle Abläufe in dem Maß gestreckt, wie mehr Einzelbilder pro Sekunde aufgenommen wurden. Wird die Grenze des Standardgangs hingegen nach der anderen Seite überschritten, werden also weniger Bilder als sonst aufgenommen, so stellen sich alle Abläufe bei der Projektion im Normalgang mehr oder weniger gerafft dar.

Panoramagang und Zeitlupe

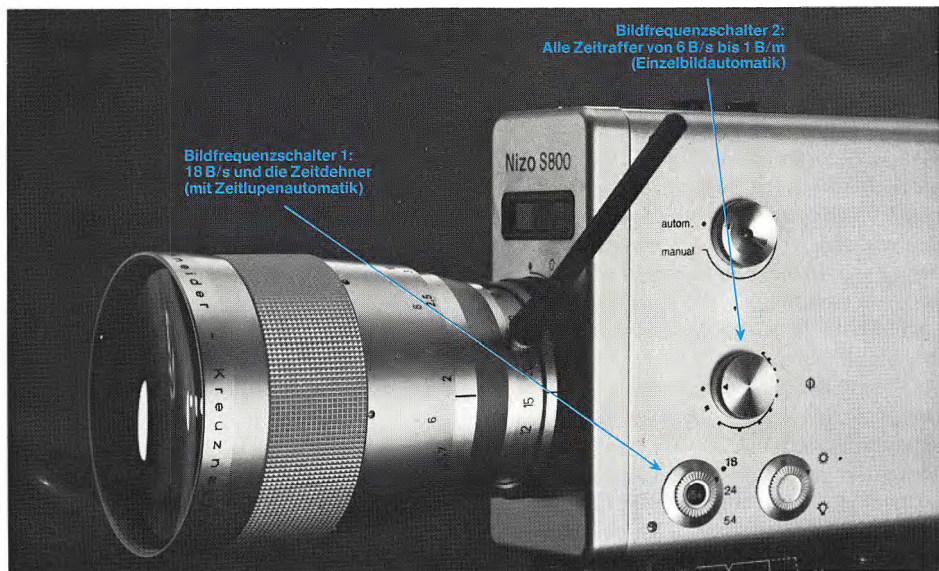
Nimmt man 24 Bilder in der Sekunde auf, so wird ein Drittel mehr Film als normalerweise belichtet. Dennoch ist der 24er Gang keine sehr wirksame Zeitdehner-Frequenz. Die Abläufe zeigen sich noch nicht so gestreckt, um wirklich „unter die Zeitlupe“ genommen werden zu können. 24 B/s sind

aber wirksam genug, um als sehr probates Mittel gegen die Seh-Krankheit eingesetzt werden zu können. Wer nicht weiß, was das ist, hat noch nie vor einer Projektionswand mit verrissenen Schwenks gesessen und wurde auch noch nie von Aufnahmen durchgeschüttelt, die aus einem über Schlaglochstraßen holpernden Auto gemacht wurden. Immer dann, wenn es hoch hergeht, vermag der 24er Gang gewissermaßen Öl auf das wellenschlagende Filmband zu gießen, also den Bildstand auf der Projektionswand zu beruhigen. Diese Frequenz kann sogar ein Stativ beim Schwenk ersetzen, wenn man den Dreh aus der Hüfte heraus*hat. Deswegen nennen ihn manche Filmer auch Panoramagang.

Das ist natürlich, wie gesagt, nur dann möglich, wenn solche Aufnahmen mit 18 B/s wiedergegeben werden. Die Wirkung würde aufgehoben, ließe man den Projektor seinerseits mit 24 B/s laufen. Das ist übrigens die normale Bildfrequenz des Berufsfilms (das Fernsehen verwendet bei Filmaufnahmen sogar 25 B/s). Die Blenden in Kamera und Projektor drehen sich schneller. Das Bild kann noch weniger zum Flimmern neigen, und bewegte Objekte werden schärfer abgebildet, da sich die Belichtungszeit für das einzelne Bild durch das schnellere Vorbeidrehen des Hellssektors vor dem Bildfenster auf etwa $\frac{1}{60}$ Sekunde verkürzt. Beim Dreifach-Zeitdehner 54 B/s (dreimal so schnell wie 18 B/s) sind es sogar nur ca. $\frac{1}{115}$ Sekunde.

Achten Sie auf die Schärfentiefe!

Jedes einzelne Bild wird also schärfer in dem Sinne, wie bei einer Fotokamera mit kürzerer Verschlusszeit aufgenommen. Um die richtige Belichtung zu sichern, öffnet der Blendenautomat die Objektivblende der Nizo mit einem Blendenschritt von etwa $1\frac{1}{2}$ Werten. Wegen des automatischen Vorgangs (bei den großen Nizos genügt



ein Knopfdruck) denkt man nicht an den bei der größeren Blendenöffnung verkürzten Bereich der Schärfentiefe und wundert sich, wenn die theoretisch schärfer erwarteten Aufnahmen im Gegenteil undeutlicher sind. Diese kleine Enttäuschung kann man besonders dann erleben, wenn man eine längere Brennweite für die Aufnahmen einstellte und es mit der Scharfstellung des Objektivs nicht sehr genau genommen hatte. Die relativ großen Schärfentiefen des Superacht-Formats tolerierten dies möglicherweise. Als sich aber die Schärfenbereiche durch die sich wegen des Zeitdehners automatisch einstellenden größeren Blendenöffnungen weiter verengten, wurde der Schritt über die Grenze zur Unschärfe getan.

Die „Zeitlupe“ ist jedoch nur eine Seite der Bildfrequenz 54 B/s. Sie kann auch zur Notbremse werden. Sogar buchstäblich. Der im schnellen Tempo unserer Tage reisende Filmer kann mit Hilfe des Zeitdehnergangs aus dem Düsenflugzeug oder dem dahindonnernden Zug die Schön-

heiten am Wege gewissermaßen im Fluge pflücken. Er kann den Finger an den Sekundenzeiger halten, wenn ein bemerkenswertes Landschaftsdetail vor dem Fenster seines Gefährts vorbeifliegt. Denn: Zwei Aufnahmesekunden genügen für sechs lange Projektionssekunden.

Aus einer Stunde werden 3,3 Sekunden

Schaut man vom „Nullpunkt“ des 18er Gangs an der Filmkamera auf das andere Ende der Skala der Laufwerk-Frequenzen, dorthin, wo die Zeitraffer zu Hause sein sollten, so wird man oft enttäuscht. Manchmal findet man einen 12er Gang. Dieser ist jedoch im Sinne der „Zeitraffung“ etwa so wirksam wie der 24er Gang für die Zeitdehnung. Nur daß sich für die 12 B/s keine echte Funktion finden lassen, wenn man einmal von dem kleinen Lichtgewinn (etwa eine halbe Blende) absieht.

Nizo Kameras bieten mehr. Schon der 6er Gang bringt einen erkennbaren leichten (3fachen) Zeitraffereffekt. Soll Opa wie
Fortsetzung auf Seite 8

Amphibisches

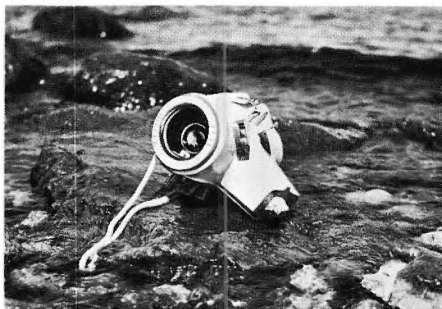
Fortsetzung von Seite 7

ein Junger über die Projektionswand hüpfen, und sollen die Bilder etwa den „Stummfilmstil“ imitieren (was die alten Filme natürlich erst tun, seit die damals im 16er Gang aufgenommenen Streifen heute im 24er Gang wiedergegeben werden müssen, weil es in den Kinos und beim Fernsehen keine Kurbelkasten-Projektoren mehr gibt), wenn man also einige Lacher billig haben möchte, so nimmt man mit 2 B/s auf. Diese Frequenz bietet die 9fache Zeitraffung.

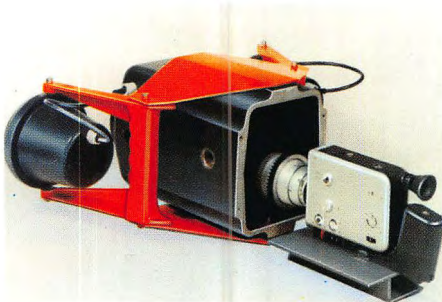
Übrigens: Wie bei allen Zeitraffern muß der Frequenzschalter 1 der Nizo dazu auf 18 B/s stehen, damit die günstigste Belichtungszeit erreicht wird. Benutzt man den Zeitraffergang wegen des Lichtgewinns, ist bei den großen Nizo Kameras die Langzeitbelichtung zuzuschalten, die ihrerseits bei 18 B/s noch nicht wirksam wird.

Der zweite Bildfrequenzschalter, die sogenannte Einzelbildautomatik der großen Nizos, läßt sich kontinuierlich auf alle Gänge zwischen der dreifachen und der über 1000fachen Zeitraffung einstellen. Wenn die Kamera nur ein Bild pro Minute belichtet, zeigt sich der Ablauf einer Stunde auf der Projektionswand in 3,3 Sekunden. Wer die damit zu erreichenden Bildwirkungen kennt, fragt sich allen Ernstes, ob der Begriff „Zeitlupe“ nicht viel besser auf diese Seite des Spektrums der Bildfrequenzen paßt. Und das ist nur ein Aspekt der langen Abstände zwischen den Belichtungen der einzelnen Filmbildchen. Der andere heißt „Animationstrick“. Und das ist ein weiteres großes Feld für Filmer. Haben Sie es schon für sich entdeckt? Alle Nizo Kameras des aktuellen Angebots bringen einen Blitzsynchronanschluß mit, der Ihnen bei Ihren ersten Versuchen mit kleinen Puppentricks oder „Knopfspielerien“ das kalte Licht eines Braun-Blitzgeräts und damit den kompletten Film-Spaß sichert.

Immer wieder erreichen uns Anfragen nach Unterwassergehäusen, die sich für Nizo Kameras eignen. Aus diesem Grund stellen wir hier zwei Gehäuse vor, ohne jedoch auf eigene Testergebnisse verweisen zu können. Die Firma Bruno Maier in 3201 Heisede, Junkershof 211, baute (nach ihren Angaben) ein „Amphibiengehäuse“ speziell für die Nizo S 48, das in zwei Ausführungen geliefert wird, wovon wir eine hier in der Abbildung zeigen.



Mit und ohne Scheinwerfer gibt es die UW-Gehäuse der Marke „Deniz“ von der Firma Hanrieder/Aschober, Unterwassertechnik, in 8 München 90, Leonburgstraße 4. Dieser Hersteller empfiehlt besonders die Nizo-Kameras mit dem Nizo Super-Weitwinkelvorsatz für die Unterwasser-Filmpraxis, richtet aber natürlich seine Gehäuse auch für alle anderen Nizo Kameras ein, wie es diese Abbildung zeigt.



Energieprobleme?

Elektrische Batterien in Daumengröße und Knopfform befreiten die Filmkameras von den schweren Federwerken, machten die Belichtungsmessung durch das Objektiv erst möglich und bieten manchen Elektronen-Blitzgeräten einen relativ wartungsfreien Energievorrat. An diesen Stellen, jedenfalls, begegnen Sie den Elektrozwerge bei Film- und Fotoprodukten der Braun AG. Diese sind bekannt dafür, daß sie sich auf die besonderen Anforderungen des Batteriebetriebs sorgfältig einstellen. Alle Nizo Kameras haben Einrichtungen zur Spannungsprüfung, sind funktentstört, und viele bieten die berühmte Batteriebox im Handgriff. Wenn trotzdem manchmal Fragen zum Batteriebetrieb auftauchen, so handelt es sich meistens um Mißverständnisse. Häufigstes: Es werden die 1,35-V-Knopfzellen für den Belichtungsregler der großen Nizo Kameras mit solchen von 1,5 V Betriebsspannung verwechselt. Die Folge sind natürlich Fehlbelichtungen. Die treten aber möglicherweise auch auf, wenn die kleinen Knopfzellen schon weitgehend entleert sind und mit Unterspannung arbeiten. Also: Kaufen Sie als Meßbatterie nur die PX (oder auch EPX) 625 ein, und vergessen Sie nicht einen gelegentlichen Batterietest. Als Antriebsbatterien eignen sich am besten Alkali-Manganzellen. Deren Aufbau ermöglicht — unter Einhaltung der Normspannung von 1,5 Volt — eine höhere Stromaufnahme und Konservierung. Diese Batterien sind auslaufsicher und arbeiten auch unter niedrigen Außentemperaturen. Halten Sie die Batteriekontakte bitte immer glänzend sauber. Die Hersteller empfehlen dafür ein raues Tuch anstelle des üblichen Messers. Zeigt der Spannungstest die verbrauchte Batterie an, so wirft der Praktiker den ganzen Zellensatz sofort hinaus und ersetzt nicht nur einen Teil. Wie lange der Batteriesatz hält? Das kommt auf Ihren Einkauf an. Vorschlag: Nehmen Sie Ihre Nizo mit, und machen Sie einen Spannungstest an Ort und Stelle.

Fernfilmrezept



Ein Film mit den kleinen Episoden der Mainzelmännchen vom zweiten deutschen Fernsehen könnte zur großen Überraschung beim nächsten Kindergeburtstag werden. Dieses Beispiel deswegen, weil vom Fernseh-Bildschirm abgefilmte Farbszenen am sichersten gelingen, wenn man keine Naturvergleiche hat, die Farben also gewissermaßen abstrakt sind. Auf vielfachen Wunsch hier noch einmal das Rezept. Man nehme: Eine Nizo Kamera, ein Stativ, eine Kassette Ektachrome 160 (Farbfilm mit 23 DIN) und stelle alles vor dem Fernsehgerät auf, wie es die Abbildung zeigt. Das Konversionsfilter der Kamera bleibt eingeschaltet (Schalter also auf Tageslichtstellung)! Bildfrequenz: 18 B/s. Blendenvorgabe eingeschaltet lassen, auch wenn der Zeiger im Sucher nicht ausschlägt. Der Bildschirm des Fernsehers muß das Sucherbild der Kamera ausfüllen. Die Entfernung wird genau eingestellt. Die Nizo Fernbedienung verbindet die Kamera mit dem Fernsehsessel des „Aufnahmeleiters“. Am Fernsehgerät wird die Farbwiedergabe eher etwas nach Rot hin justiert. Die gesamte Raumbeleuchtung muß ausgeschaltet werden, damit das Glas der Bildröhre nichts reflektieren kann. Wir wünschen gute Beute.

Braun bietet alles, worauf es Ihnen bei Blitzgeräten ankommen sollte

Achten Sie auf neutrales Licht

Weiß ist nur dann weiß, wenn es mit weißem Licht angestrahlt wird. Ist also der Blau- oder Gelbanteil im Blitzlicht auch nur eine Spur zu groß, würden sich die Farben im Bild verfälschen. Blitzgeräte von Braun haben spezialkorrigierte Reflektorscheiben, die für eine Farbtemperatur von 5600° Kelvin (Tageslicht) sorgen. Damit sind sie auf fast alle Sorten von Tageslicht-Farbfilmen abgestimmt.

Achten Sie auf uv-freies Licht

Kennen Sie den „Blaumachereffekt“? Er verwandelt, zum Beispiel, blütenweiße Brautkleider auf dem Blitzfoto in blaue. Oder: Zwei Herren mit weißen Hemden werden fotografiert. Mit Elektronenblitz, versteht sich. Auf der fertigen Aufnahme hat einer erstaunlicherweise ein bläuliches Hemd an. Was ist passiert? Schuld daran sind die optischen Aufheller, die heute in vielen Geweben und fast allen Waschmitteln enthalten sind, in Verbindung mit dem ultravioletten Licht, das vom Elektronenblitz abgestrahlt wird. Das unsichtbare und kurzwellige Licht wird von den Aufhellern sichtbar gemacht. Blitzgeräte von der Braun AG haben eine als UV-Filter wirkende Reflektorscheibe, die den UV-Anteil des Lichtes absorbiert. So sind Sie vor dem bösen Zauber sicher.

Achten Sie auf gleichmäßige Ausleuchtung

Die Ausleuchtung ist nur so gut wie der Reflektor. Die Reflektoren der Blitzgeräte von Braun haben Oberflächen höchster Qualität. Der Werkstoff verformt sich auch nach Jahren nicht. Es werden nur Reflektoren eingebaut, die eine strenge Prüfung passierten.

Achten Sie auf die echte Leitzahl

Sie kennen die Formel: Leitzahl durch Entfernung gleich aufnahmerrichtige Blendöffnung. Die Leitzahl ist also ein Leistungsausweis des Blitzgerätes (etwa

wie PS für das Auto). Zu Geräten der Braun AG wird die Leitzahl nach DIN angegeben. Worauf Sie sich verlassen können. Nach der Verbesserung des Materials werden Filme mit höherer Sensibilisierung bevorzugt verwendet. Deswegen bezieht man die Leitzahl neuerdings allgemein nicht mehr auf 18-, sondern auf 21-DIN-Film. Achten Sie bitte darauf. Besonders dann, wenn Sie vergleichen wollen. Und noch ein Tip: Die Leitzahl wird in einem mittelgroßen, mittelhellen Raum gemessen. Das ist eine Voraussetzung für vergleichbare Werte. Fotografieren Sie nun im Bad oder — anderes Extrem — eine fröhliche Runde im Gasthaus, so kann möglicherweise die Leitzahl für diese Fälle nicht mehr gültig sein. Sie müßten die Blendeneinstellung also korrigieren. Vor solchen Problemen bewahrt Sie ein Blitz-Computer, der auch auf die Extreme eingeht.

Achten Sie auf schnelle Blitzbereitschaft

Mit einem Vario-Blitzcomputer verpassen Sie keine Gelegenheit, weil hier zur Aufnahmesicherheit noch die schnelle Blitzbereitschaft kommt. Die VarioComputer der Reihe Braun 2000 - F 022, F 027 und (auf der Abbildung ganz rechts, der ist brandneu) 40 VCR haben Blitzfolgezeiten bis zu 0,3 Sekunden im Nahbereich. Im wichtigsten Entfernungsbereich zwischen 1,5 und 3 m sind diese Spitzengeräte von Braun schon nach zwei bis drei Sekunden wieder blitzbereit und damit gerade richtig für lebendige Bildserien.

Achten Sie auf den stufenlos schwenkbaren Reflektor

Wo Licht ist, da ist auch Schatten. Manchmal stört der. Abhilfe: Reflektiertes Licht für weiche und schattenfreie Ausleuchtung. Beste technische Lösung: der stufenlos schwenkbare Reflektor. Stufenlos deshalb, damit Sie nicht an eine Aufnahmeentfernung gefesselt sind, die Einfalls- und Aus-



fallswinkel des Lichtes diktiert. Die Schwenkreflektoren der Reihe Braun 2000 können von Normal bis zu 90°-Senkrecht eingestellt werden. Das „Computer-Auge“ bleibt auf das Objekt gerichtet und bietet Ihnen auch hier Aufnahmesicherheit.

Achten Sie auf schnelle Nachladung

Die Braun 2000 VarioComputer F 022 und F 027 sind nach acht Stunden Ladezeit wieder voll da, wenn die Sinterzellen völlig leer waren. Und der neue 40 VCR aus der gleichen Reihe schafft das in, sage und schreibe, nur einer Stunde. Nach nur zehn Minuten am Netz bringt er Ihnen Vollenergie für zehn Ausleuchtungen. Daß dabei immer nur so viel „Saft“ dem Vorrat der Geräte entnommen wird, wie zur Ausleuchtung notwendig ist, wissen Sie sicher bereits, wenn Sie sich für die Systemerläuterungen in früheren Ausgaben dieser Blätter interessierten.

Achten Sie auf den

Braun 2000 VarioComputer 40 VCR

Sie sind dem Neuen von Braun in dieser Übersicht nun schon zweimal begegnet.

Bleibt noch zu ergänzen, daß er als einziges Amateurblitzgerät die automatische Computer-Kontrollanzeige bietet. Eine Automatik kontrolliert die Automatik? Ja-wohl, und damit bietet Braun die absolute Aufnahmesicherheit auch in extremen Situationen. Was heißt „extrem“? Damit ist das indirekte Blitzen und die Blitzlichtfotografie in großen Räumen gemeint.

Wann immer Sie im Zweifel sind, ob das Licht reicht, lösen Sie einen Probeblitz aus. Hält Ihnen dann der 40 VCR ein Farbsignal entgegen, so können Sie sicher sein, daß die folgende Aufnahme belichtungsmäßig sitzt. Kommt das Leuchtsignal nicht, so wissen Sie, daß Sie die Aufnahmeentfernung verringern oder eine größere Blende wählen müssen. Die Computer-Blendenreihe ist beim 40 VCR vergrößert worden. Diese Abhakliste ließe sich noch fortsetzen: Achten Sie auf die Garantiezeiten, auf Wartungsfreiheit, funktionelles Design usw. An dieser Stelle kam es nur auf die Beweisführung dafür an, daß Braun alles bietet, worauf es Ihnen bei Elektronen-Blitzgeräten ankommen sollte.

Fotografieren mit System (IV) : Blitzaufhellung im Gegenlicht problemlos

Sie kennen die Situation: Strahlende Sonne, herrliches Gegenlicht; alles in ihm wird von einem flimmernden Lichtsaum umspielt. Motive im Gegenlicht lohnen sich für den Farbfilm immer. Besonders, wenn die Schattenpartien zart durch Blitzlicht aufgehellt werden. Das geht bei einer Schlitzverschlusßkamera nicht? Der Blitz zerschlägt die Stimmung? Nicht bei der Zenza Bronica in Verbindung mit einem Braun 2000.

Lassen Sie sich nicht vom Belichtungsmesser irritieren. Je nachdem, was Sie anmessen, zeigt dieser extrem knappe oder extrem reichliche Belichtungswerte an. Belichten Sie nun auf die Lichter, wird später auf der Aufnahme kein Detail zu erkennen sein; belichten Sie auf die Schatten, werden die Lichtsäume hoffnungslos überstrahlt und ausgefressen wiedergegeben. Normalerweise werden Sie sich jetzt für einen Mittelwert entscheiden. Das ist auch richtig. Es ist erstaunlich, was moderne Filmemulsionen hier zu leisten vermögen. Doch ganz so gut, wie Sie sich die Aufnahme vorgestellt haben, wird sie meistens doch nicht ausfallen. Woran liegt das? Das Auge ist sehr anpassungsfähig. Es überwindet Lichtgegensätze ohne weiteres. Die Filmemulsion hat, wenn auch einen großen, aber eben doch begrenzten Belichtungsspielraum, in dem die Kontraste untergebracht werden müssen.

Jetzt hilft nur eines: dem Farbfilm unter die Arme greifen. Hierzu bietet sich ein modernes Computerblitzgerät mit variabler Blende, wie die Braun 2000, Typ F 022 oder F 027 geradezu an. Sie können jetzt, ohne daß Probleme entstehen, die zu dunklen Schattenpartien Ihres Objektes aufhellen, wenn kameraseitig eine Belichtung auf die helleren Partien des Motivs erfolgt. Nehmen wir an, die gemessene Zeit/Blendekombination heißt für 18-DIN-Film $1/60$ Sekunde bei Blende 11. Program-

mieren Sie den VarioComputer des Braun 2000 auf die Blende 8, verbinden Sie das Blitzgerät mit der Kamera, und fotografieren Sie.

Haben Sie eine Zenza Bronica EC, so sind Sie dabei so ganz nebenbei in den Genuß (wörtlich) zweier weiterer Vorteile dieser fantastischen Kamera gekommen. Nämlich: Bei der Bronica EC können Elektronenblitzgeräte, trotz des Schlitzverschlusses, bis zu einer sechzigstel Sekunde synchronisiert werden. Um dieses bei einer 6x6-Kamera zu erreichen, mußte ein Verschlusß entwickelt werden, der zum Freigeben des ganzen Bildfeldes weniger als eine sechzigstel Sekunde benötigt, also bis zur Sechzigstel noch keinen Schlitz bildet.

Darum läuft der Verschlusß der Bronica EC auch in 14,7 Millisekunden ab. Die exakte Steuerung der Zeit übernimmt bei dieser Kamera die Elektronik.

Das ist das eine, und das andere ist der raffinierte Anschluß des Blitzkabels an die Kamera. Wenn Sie das normale Blitzkabel mit dem Normstecker in die Buchse der Kamera stecken, so wird der Nippel bombenfest, also kontaktsicher gehalten. Haben Sie sich anderwärts über herausrutschende und wackelnde Synchronkabel



Hier zerschlägt der auf volle Leistung programmierte Blitz die Stimmung

Filmsalat

geärgert, da es jedesmal eine verpfuschte Aufnahme bedeutet? Der kontaktsichere Anschluß des Blitz-Synchronkabels zeigt — als eines von vielen Beispielen —, wie sehr bei dieser Bronica auch an die Details gedacht wurde.

Zurück zu unserer Aufnahme. Sie werden sich schon gewundert haben, daß der VarioComputer des Braun 2000 auf Blende 8, also eine Blende größer programmiert wurde, als bei der Kamera eingestellt ist. Wir wollen aber Blitz nicht mit Tageslicht gleichstellen, sondern ihn diesem unterordnen, damit sein Licht wie ein „Hauch“ auf den sonst zu dunklen Partien liegt. Er soll uns nicht die Stimmung der Aufnahme zerstören.

Zwei Merksätze dazu: Die Programmierung des Braun VarioComputer auf eine größere Blende bedeutet, daß weniger, die auf eine kleinere Blende, daß mehr Licht vom Blitzgerät abgestrahlt wird. In unserem Beispielfall bringt der VarioComputer also weniger Licht als normal aus dem Braun 2000. Da alle Computerblitzgeräte der Braun AG nicht nur die Objektivhelligkeit, sondern auch das vorhandene Tageslicht in ihre Messung einbeziehen, dürfte es eigentlich keine Schwierigkeiten mehr beim Aufhellen der Schlagschatten im Freien geben.

E. G. Hedke



Weniger ist auch hier mehr, wie Sie nach dem Bildvergleich sicher zugeben werden. Sieht man der Aufnahme den Blitz an?

Immer wieder erreichen uns Anfragen nach dem Verlag des Buches „Alles über die Nizo“. Sie erhalten es bei Ihrem Fotohändler. Es kostet 26,— DM und ist beim Knapp Verlag in 4 Düsseldorf, Pressehaus am Martin-Luther-Platz, erschienen.

In der Zubehörübersicht auf Seite 10 des letzten Heftes wurde vom Elektronen-Blitzgerät Braun 2000 VarioComputer F 027 gesagt, daß es unter bestimmten Voraussetzungen Blitzfolgezeiten von ca. einer Sekunde rund tausendmal durchhalte. „Und dann?“ fragten uns einige Leser.

Unsere Antwort: Der Braun 2000 ist nicht nur schnell beim Blitzen, sondern auch beim Laden. Dank der Sinterzellen hat er schon nach zwei bis drei Stunden genug Energie für einen KB-Film und ist nach acht Stunden wieder voll da.

Wenn Sie sich für ein neues Blitzgerät interessieren, so lassen Sie sich bitte nicht irritieren. Die Leitzahlangaben basieren neuerdings auf der Filmempfindlichkeit von 21 DIN. Danach hat z. B. der kleine „Computer“ Braun F 18 LS die LZ 25 (früher 18).

Der Film-Vortragsdienst der Braun AG ist im Mai u. a. in Hilden, Radevormwald, Berlin, Ahlen, Wiesbaden, Kassel, Paderborn. Genaue Terminangaben entnehmen Sie bitte der Insertion in den Tageszeitungen und dem Plakataushang.

Die Photokina beginnt in diesem Jahr am 26. September und endet am 3. Oktober. Das Angebot der Braun AG wird — wie immer — in der Halle 4 demonstriert.

Wenn Sie Ihre Nizo noch vor der Urlaubsreise durchsehen lassen wollen, so warten Sie bitte nicht bis zur letzten Woche vor dem Reisetermin. Auch im Werk München der Braun AG macht man Betriebsferien: Vom 3. bis 25. August.

Mit der Nizo im arktischen Eis

Ende Juni verließen wir zu zweit den Hafen von Tromsø in Nordnorwegen mit dem Expreß-Postschiff, das uns in drei Tagen nach Spitzbergen brachte. Der Schiffskran hatte das 200 kg schwere, schwimm- und wasserfest verpackte Expeditionsgepäck samt Schlitten und Skiern in schwindelnde Höhe gehoben und dann tief im Schiffsbauch versenkt. Zum Gepäck gehörten auch die Foto- und Filmausrüstung mit vielen Filmen, Reservebatterien, Stativen usw. Je eine Nizo S 560 und S 800 begannen allerdings schon bald zu surren.

Zwei Jahre lang dauerten die Vorbereitungen für diese Expedition, bei der wir uns vor allem für die Pflanzen- und Vogelwelt im stark vergletscherten Inland NW-Spitzbergens interessierten. Um diese Fahrt später immer wieder erleben zu können, wollten wir auch filmen. Wie aber eine Kamera finden, die den gestellten hohen Anforderungen entsprach? Nach langen Überlegungen, Abwägungen und Vergleichen entschlossen wir uns zu einer Nizo S 560. Im Winter testeten wir unsere verschiedenen Ausrüstungen im Hochgebirge über 3000 m bei Temperaturen bis -25°C . Die Filmkamera arbeitete am Morgen einwandfrei nach Entfernung der vielen Eiskristalle vom Gehäuse und Objektiv sowie Anwärmen des Batteriepacks. Sie hatte die Nacht über im Freien in der Bereitschaftstasche gelegen. Ein interessanter öffentlicher Vortrag – „Alles über das Filmen mit der Nizo“ –, der von einem Fachmann der Braun AG gehalten wurde, wehte uns in die letzten Feinheiten des Films ein und gab uns viele Tips mit. Am zweiten Tag unserer Schiffsreise erreichten wir die Bäreninsel, etwa auf halber Strecke zwischen dem norwegischen Festland und Spitzbergen gelegen. Die kleine Insel mit ihren vorgelagerten Felsnadeln ist ein Vogelparadies im Eismeer. Sehr gute Aufnahmen gelangen uns von den Eismeervögeln, teils mit normaler Bildfrequenz, teils mit Zeitlupe. Nach einem

weiteren Tag Seefahrt erreichten wir Spitzbergen, das norwegisch Svalbard = Kalte Küste heißt. Bei der Einfahrt in den größten Fjord, den Eisfjord, riß plötzlich die Nebeldecke auf, und wir sahen ein märchenhaftes Land.

Wir verließen das Schiff in Ny Alesund (Kongsfjord), der nördlichsten Ansiedlung der Welt. Dieses nördliche Gebiet weist Hochgebirgscharakter auf und ist stark vergletschert. Leider sahen wir bei unserer Ankunft nichts davon, da alles in dicken Nebelwolken verhüllt war. Ein kleines Boot des Polarinstituts brachte uns in dreistündiger Fahrt an einen Gletscher im Crossfjord. Oberhalb des Kalbeisbruchs auf Todeis errichteten wir in langer Arbeit ein Zwischenlager. Von da aus zogen wir mit Schlitten und Skiern weiter und bauten auf dem Gletscher das zweite Lager auf. Gleich bei unserer ersten Erkundungstour über den etwa 30 km langen Gletscher sollten wir Dinge erfahren, die wir in den Alpen nicht kennen. Einmal waren es die riesigen Entfernungen, bei denen wir uns immer wieder verschätzten, zum anderen die vielen Schmelzwasserbäche, die oft erst nach langem Suchen an geeigneter Stelle zu überqueren waren.

Außerdem erlebten wir, mit welcher Geschwindigkeit sich das Wetter ändert. Bei strahlender Mitternachtssonne (in der Helligkeit und Höhe zur Mittagssonne kaum ein Unterschied) und wolkenlosem Himmel begannen wir eine Tour. Nach acht Stunden zog sich das Wetter zusammen. Innerhalb von einer Stunde waren wir im Nebel und bald darauf im Schneesturm. Wiederum $1\frac{1}{2}$ Stunden später schien die Sonne vom leicht bewölkten Himmel. Wie gut, daß wir immer Markierungsstangen dabei hatten, um den Rückweg zu finden.

Auch einen vier Tage dauernden, orkanartigen Sturm erlebten wir. Es waren warme Fallwinde. Die Außentemperatur stieg einmal bis auf 18°C . Innerhalb von

Wir danken

zwei Stunden war eine 50 cm dicke Schneedecke zu Wasser geschmolzen. Hals über Kopf mußten wir die Lager abbrechen, sonst wäre alles fortgeschwommen oder -geflogen.

Die Kameras haben die rohe Behandlung und Nässe ohne Schaden überstanden. Viele Filmmeter zeigen die bezaubernd schöne Gebirgs- und Gletscherlandschaft im Innern von Spitzbergen. Das Filmen mit der Nizo bedeutete wenig Mühe, aber das Zusammenschneiden eines Films mit Vertonung wird uns noch viel Arbeit geben. Für uns ist der Film eine bleibende Erinnerung und für andere vielleicht ein interessanter Einblick in ein Gebiet, das man sich in unseren Breitengraden so ganz anders vorstellt.

Text und Foto: Hansjörg Temnitzer, Schweiz

Lesen Sie bitte im nächsten Heft an dieser Stelle: Mit der Nizo in Lappland.



Der Postkartenberg war beeindruckend. Mehrere zehntausend Leser der Braun Foto Nachrichten schickten die Postkarte (Beilage zum letzten Heft) an den Verlag und sicherten sich so den kostenfreien Weiterbezug dieser Kundenzeitschrift. Viele machten sich sogar noch die Mühe eines Kommentars. Die Anmerkungen reichten vom schulterklopfenden „Weiter so“ bis zu Hinweisen darauf, zu welchen Themen Spezialinformationen gewünscht werden. Schon das vorliegende Heft reagiert darauf zumindest mit zwei Beiträgen. Ein Leser fand die Verlosung von fünf Kaffeemaschinen überflüssig. Nun ja; dieses kleine Gewinnspiel war ein Dank dafür, daß sich zigtausend Interessenten die Mühe machten, eine Briefmarke auf die Karte zu kleben. Mit jenem Einsatz gewannen Herr Welscheit in Köln, Herr Bock in Nürnberg, Herr Semmann in Gifhorn, Herr Hoffmann in Stuttgart und Herr Neubauer in Lands- hut je einen Braun Aromaster für den guten Kaffee (als Filmideenstimulant). Sie haben die Karte aus dem letzten Heft nicht zurückgeschickt?

Nochmals eine Chance

Dann (aber auch nur dann) finden Sie als Beilage zu diesem Heft eine auffallende Postkarte. Sie ist ein Signal dafür, daß der Verlag Ihre Anschrift noch nicht in die Versandkartei für den kostenfreien Weiterbezug der Braun Foto Nachrichten aufgenommen hat. Senden Sie uns die neue Karte (bitte richtig frankiert) heute noch ab, damit Sie automatisch das nächste und alle folgenden Hefte in Ihren Briefkasten bekommen. Anderenfalls – so leid es uns tut – geht Ihre Anschrift endgültig ins „Aus“. Nachträgliche Reklamationen können nicht bearbeitet werden. Der Verlag bittet hierfür um Verständnis, und die Redaktion dankt für Ihr Interesse.

Übrigens: Sollten Sie Ihre Anschrift ändern, so schreiben Sie uns bitte eine Karte

Wie Filmer nach den Sternen greifen (I): Alles dreht sich um den Polarstern

Die Rotation des Mars oder des Jupiter läßt sich mit einer Superachtkamera von Nizo filmisch darstellen. Der Superachtfilm kann Sterne bis zur 6. oder 7. Größenklasse abbilden. Möglicherweise kommen dann auch Sternschnuppen, Meteore oder Satellitenspuren auf die Projektionswand. Die Filmkamera demonstriert die scheinbare Drehung des Himmelsgewölbes und folgt einer Mondfinsternis in allen Stadien projektionsbildfüllend. Unglaublich? Dann lesen Sie bitte in diesem und dem folgenden Heft der Braun Foto Nachrichten den Bericht von Hans Schumacher über seine Erfahrungen mit der Nizo S 480. Er unterhält als einer der anerkanntermaßen routiniertesten Amateurastronomen Deutschlands eine Beobachtungsstation in Berlin-Hermsdorf und filmt seit gut einem Dutzend Jahren.

Ein Urlaubstag im Gebirge oder am Meer neigt sich seinem Ende zu, und mit prachtvollem Farbenspiel versinkt die Sonne am Horizont. Selbst wenn unser Lebensspender schon hinter der Grenze zwischen Himmel und Erde verschwunden ist, bewundern wir noch die langsam verblassenden Farben am Westhimmel. Wer sich den Sinn dafür bewahrt hat, steht fasziniert vor diesem Schauspiel und bedauert nur, daß die Filmkamera schon lange vorher „Unterbelichtung“ signalisiert hatte. Den eigentlichen Sonnenuntergang und die helleren Verfärbungserscheinungen konnte man noch auf dem Film festhalten, aber dann war Schluß.

Es gibt Kameras, die mit den oben beschriebenen schwindenden Lichtverhältnissen fertig werden, sofern man ein stabiles Stativ hat: Nizo S 480, S 560 und S 800. Wenn die Dämmerung hereinbricht, schaltet man diese Kameras auf die Einzelbildautomatik und Langzeitbelichtung um, behält aber die Filterstellung „Tageslicht“ bei. Man kann die Belichtungszeit bei solchen Dämmerungsaufnahmen

variieren, etwa von einer Sekunde Belichtungszeit beim Beginn der Dämmerung bis zu sechzig Sekunden bei der späteren vollkommenen Dunkelheit. Bei der Projektion erlebt der Beschauer Verblüffendes: Im Zeitraffertempo erscheinen alle Dämmerungsfarben, und am Schluß der Filmszene sieht er die Sterne des Westhimmels dem Horizont zustreben. In der Tat: Die lichtstarken Objektive der Nizo Kameras können in Verbindung mit der Langzeitbelichtung die Sterne abbilden. Hierbei erfolgt die Entfernungseinstellung natürlich auf Unendlich. Die Brennweite verbleibt in der Weitwinkelstellung, damit bei der scheinbaren Drehung des Sternhimmels die Himmelskörper nicht zu Strichen langgezogen abgebildet werden. Die maximale Belichtungszeit von 60 Sekunden reicht aus, um die helleren Sterne auf die Projektionswand zu bringen. Wird der 23-DIN-Film (Ektachrome 160) verwendet, so kann man den ganzen sichtbaren Sternhimmel im Film darstellen. Eine andere Möglichkeit: Stellen Sie Ihre Nizo S 480 oder eine der größeren Schwestern dieser Kameraserie in dunkler und diebessicherer Ecke auf ein stabiles Stativ und richten Sie das Objektiv in Weitwinkelstellung (8 oder 7 mm) auf den Polarstern (Sie wissen doch noch: die



Der Orion-Gasnebel: Projektion und Zeitraffung machen den Film-Sternhimmel interessant

fünffache Verlängerung der hinteren Sterne des Großen Wagens nach Norden). Lassen Sie die ganze Nacht hindurch jeweils 60 Sekunden ein Bild belichten. Benutzen Sie hierfür möglichst das Nizo Power Set als Außenstromversorgung.

Während Sie im Bett schlummern können, arbeitet die Nizo Elektronik für Sie, und bei der Projektion erleben Sie die scheinbare Drehung des Sternhimmels um den Himmelspol. Auch hier kann das Resultat erheblich verbessert werden, wenn Sie den 23-DIN-Film verwenden. Wissen Sie, wieviele Einzelbilder von der Nizo in dieser Nacht belichtet wurden? Acht Stunden hatte die Aufnahmeserie, beispielsweise, gedauert. Diese Zeit reicht für $8 \times 60 = 480$ Einzelbilder. Diese geteilt durch den normalen Projektionsgang mit 18 Bildern in der Sekunde ergeben eine Vorführzeit von 26 Sekunden. So unkompliziert läßt sich der Vorgang der Erddrehung anschaulich machen. Auch andere astronomische Ereignisse fallen in die Möglichkeiten und Reichweiten der großen Nizo Kameras. Beispielsweise eine Mondfinsternis, die im Falle einer Totalität zwar am Beginn, während der partiellen Phase, mit dem Normalgang gefilmt werden kann, bei zunehmender

Verfinsterung jedoch die Umschaltung auf die Einzelbildautomatik plus Langzeitbelichtung mit Belichtungszeiten von etwa 2 bis 5 Sekunden fordert. Besonders die Besitzer der Nizo S 800 erfreuen sich des schon ausreichend großen Mondbildes. Da eine Mondfinsternis über fünf Stunden dauern kann, sollte sich der Filmer über die Intervalle der Belichtungsimpulse klar sein. Einzelbilder in 10-Sekunden-Abstand ergeben in fünf Stunden 3000 Filmbilder, also fast einen ganzen Film aus einer Kassettenladung. Wenn man vom Stativ und nicht mit einem astronomischen Instrument mit parallaktischer Nachführung filmt, muß man leider von Zeit zu Zeit dem weiterwandernden Mond mit dem Objektiv folgen und deswegen bei der Projektion einen dauernd über die Leinwand ziehenden Mond in Kauf nehmen, der alle Phasen der Verfinsterung zeigt.

Warm empfehlen möchte ich für solche Aufnahmereihen das bereits erwähnte „Kraftpaket“ von Braun für die drei genannten Top-Kameras: das „Power Set“. Mit diesem nützlichen Zusatzgerät hat man die Garantie für gleichmäßige Antriebskraft auch bei langen Aufnahmeserien, die womöglich noch in Frostnächten ablaufen. Der normale Batteriesatz ist einer solchen Belastung zwar gewachsen, anschließend aber fast leer.

Text und Fotos: Hans Schumacher



Soweit die Einführung in die „Astro-Kinematografie“ für jedermann ohne besondere Hilfsmittel. Im nächsten Heft gibt Herr Schumacher Hinweise und Empfehlungen für die Kombination der Filmkamera mit dem Fernrohr, wodurch die Nizo S 480 zum Beispiel 2700 mm Brennweite erreichen und damit zu eindrucksvollen Aufnahmen der Mondoberfläche kommen kann.

Wie die kleine Nizo an das Fernrohr kommt? Wir zeigen es im nächsten Heft

Man schreibt uns:

Große Anfrage an die Zollbehörden in aller Welt

Ich habe eine Nizo S 480 und bin stolzer Besitzer netter Reisefilme, die zum Teil mit dieser Kamera gemacht wurden. Sie zu loben, heiße Eulen nach Athen zu tragen. Nun habe ich zwei heiße Tips für Sie, mit denen ich sicher vielen Filmern aus dem Herzen spreche:

1. Warum immer nur schwarze Kameras Taschen? Ich denke mir, eine hellgraue oder hellbeige Tasche kostet auch nicht mehr. Sie ist nur netter, und vor allem heizt die Kamera in der Tasche nicht mehr auf.

2. Bei den Einreiseformalitten — besonders außereuropäischer Staaten — steht im Zollbestimmungsteil immer: 1 Fotoapparat und 2 Filme, 1 Filmkamera und 2 Filme usw. Sagen Sie selbst: Können Sie sich einen Marokkofilm auf zwei Superachtkassetten vorstellen. Sicher ist noch niemand so genau kontrolliert worden, aber eine Weltfirma, wie die Braun AG, könnte so einen Nonsens bei entsprechenden Regierungsstellen zur Sprache bringen. 20 Filme würden dem Wunsch der meisten Filmern eher Rechnung tragen.

Ludwig Hecht, 89 Augsburg, Mittelstraße 11

Die Braun AG zu 1: Mit den Kameras-Taschen geht es wie mit den Anzügen: „Hell“ ist vielleicht schöner, sicher aber empfindlicher. Wir wissen, wovon wir reden, denn zu den Nizo Kameras gab es in den fünfziger Jahren hellgraue Koffer. Die Braun AG zu 2: Die Frage sei hiermit weitergegeben „to whom it may concern“, wie es wohl in der Amtssprache der angesprochenen Zollverwaltungen heißt.

Wie man Blitze filmt

Bei der filmischen Darstellung eines Gewitters für Lehrzwecke war die Nizo

Einzelbildautomatik sehr hilfreich. Eine starke Beschleunigung in der Darstellung von Gewitterwolken im Gebirge ergibt sich für mittlere Brennweiten schon bei einem Intervall von $\frac{1}{2}$ Sekunde. Bei fortschreitender Verdunkelung des Himmels bringt die Langzeitbelichtung keinen Gewinn mehr, da die Bewölkung dann kontrastarm ist.

Ein Problem ist die Darstellung von Blitzen, die man wegen der kurzen Dauer nie in natura filmen kann. Um wenigstens den Widerschein in der Landschaft zu filmen, benutzt man die Langzeitbelichtung wie folgt. Man sucht sich einen dem Thema gemäßen Hintergrund — etwa eine Ruine oder eine Felspartie —, in der möglichst keine bewegten Elemente sind, und filmt ihn eine Weile mit dem Kurzzeitintervall. Dann hält man die Kamera an, bringt den Filterschalter in Kunstlichtstellung und filmt mit Langzeitbelichtung die gewünschte Dauer des Widerscheins. Bei etwa zwölf Einzelbild-Belichtungen erhält man bei der Projektion einen der subjektiven Wahrnehmung entsprechenden Eindruck. Danach schwenkt man das Filter wieder zurück und filmt mit der Kurzzeitbelichtung weiter. Der Eindruck ist verblüffend echt: Die Landschaft ist momentan in bläuliches Licht getaucht. Das Zucken des Blitzes kann man suggerieren, indem man während der 12 Langzeitbelichtungen zwischendurch den Hebel der variablen Sektorenblende für ein Bild auf Kurzzeitbelichtung zurückstellt. Diese Manipulationen lassen sich leicht ausführen, da an der Nizo alle Bedienungselemente gut zugänglich sind. Weitere Voraussetzungen sind natürlich ein Stativ und, wie schon gesagt, möglichst wenig Bewegung, etwa von Wolken, im Motiv, damit sich das zweimalige Anhalten der Kamera nicht durch einen Bildsprung verrät.

Wolfgang Ossenbach, 4 Düsseldorf,
Hammer Dorfstraße 196

Auf der Jagd nach Sonnenaufgängen



Ich stelle mir vor, daß auch Sie Spaß haben an dem gelungenen Schnappschuß, den ich einfangen konnte, als meine Freunde mit ihren Nizo Kameras den Sonnenaufgang „zeitraffen“. Übrigens, die Nizo S 560 (unser Bild) schafft das ganz alleine. Sie müssen nur bestimmen, ob der Aufgang zuhause auf Ihrer Leinwand schnell oder langsam erfolgen soll.

Alfred Herzog, 773 Villingen, Rietheimerstraße 40

Glück gehabt

Auf meiner letzten Reise durch Südindien stürzte die Kamera, eine Nizo S 8 T, durch meine Unachtsamkeit etwa ein Stockwerk tief über die steilen Steinstufen eines Tempels hinunter. Nachdem ich Batterien, Batteriedeckel und den Super-8-Film eingesammelt hatte, stellte ich zu meiner großen Begeisterung fest, daß die Kamera noch einwandfrei funktionierte. Nur das Gehäuse hatte einige Beulen davongetragen, und die Brennweiteneinstellung ging etwas streng.

H. K. Köhler, A-1180 Wien, Schönbrunnergraben 92

Drittes Auge

Die Nizo S 800 ist zu meinem dritten Auge geworden und begleitet mich überall

hin. Märchenhafte Landschaftsfilme, prachtvolle Sportaufnahmen (hauptsächlich Ski und Reiten) sowie einmalige Reiseberichte aus aller Welt sind in meinem Archiv: Ostafrika, 10 000 km mit dem Auto durch Finnland, Lappland, Nordkap, Norwegen, Schweden und jetzt kürzlich eine Island-Hochland-Safari. Die Nizo hat mich nie enttäuscht. Sie arbeitet präzise, auch ganz besonders in der Zeitlupe. Um meine Filme würde mich mancher Profi beneiden. Alles wird mit Originalgeräuschen und entsprechender Musik vertont. Ich habe so viele Vorführungen zu bestreiten, daß ich oft in Terminschwierigkeiten komme.

Gabriele Rixner, 822 Traunstein, Wolkersdorf

Mit der Nizo zum Fischen

Ergänzend zu dem Artikel über die Nahaufnahmen in der Nummer 3/73 der Braun Foto Nachrichten möchte ich noch auf eine reizvolle Einsatzmöglichkeit für Nizo Nahlinsen hinweisen, durch die man recht ungewöhnliche Szenen erhalten kann. Es handelt sich dabei um das Filmen von kleinen Fischen, die – besonders an felsigen Stränden – in flachen Pfützen zurückbleiben. Mit ein wenig Geduld kommt man hier von oben zu verblüffenden „Unterwasseraufnahmen“, die in der Leuchtkraft ihrer Farben echte UW-Szenen eher noch übertreffen. Am besten geeignet für solche Einsätze ist (beim Schneider Variogon 1,8/7-56 mm) die Nizo NL 1. Die Verwendung einer Gegenlichtblende empfiehlt sich wegen etwaiger störender Reflexe an der Wasseroberfläche. Da man aus der Hand filmt, und die Tiere zuweilen recht lebhaft sind, wird man statt des Normalgangs besser auf den 24er Gang umschalten.

Helmut Labusch, 6 Frankfurt 50, Limescorso 4

Seltenheitswert



Sie kennen die Nizo S 800 als eine bewährte Superachtkamera der Weltspitzenklasse. Hier ist sie in einer Spezialausführung für Filmer, die ihre Ziele weiter stecken und expeditionsähnliche Aufnahmebedingungen nicht unbedingt meiden. Das schwarze Kameragehäuse macht die Nizo unauffälliger und selbstverständlicher (was nicht nur jenseits des Mittelmeeres manchmal Vorteile hat). Dafür ist der stabile Koffer metallisch-hell und dadurch hitzeabweisend (tropische Temperaturen gibt es manchmal auch auf der Rückablage des Autos). Sonst noch Reisesorgen? Die Schwarze löst Ihre Energieprobleme mit einem Akku im Hand-

griff. Nach einer Nacht an der Steckdose ist wieder ausreichend „Saft“ da (oder kennen Sie noch eine Hütte mit Petroleumlicht?)

Die Nizo S 800 mit schwarzem Kameragehäuse und Objektiv wird nur in begrenzter Stückzahl gebaut und in diesem Set mit Tropenkoffer und wiederaufladbarem Akku geliefert. Die Fotoleute der Braun AG entsprechen damit den Sonderwünschen engagierter Filmer. Koffer und Akku werden nicht in das normale Zubehörprogramm für andere Nizo Kameras aufgenommen und können von Braun nicht separat geliefert werden..

So hat die Nizo S 800 Seltenheitswert.

BRAUN

Braun 2/74 Foto Nachrichten

Vom Bereich Foto der Braun AG
für Filmer und Fotofreunde
(Früher „Nizo Nachrichten“)

Diesmal besonders interessant:

Energieversorgung ohne Geheimnisse S. 6

Ein Überblendtrick S. 11

Mondkrater formatfüllend S. 16



Angeregt durch ihre Filmarbeit für die Fernseh-Kinderserie „Sesamstraße“ benutzte die neunjährige Maud Ackermann die Nizo S 800 ihres Vaters, um einen kleinen Film über ihren Hund zu drehen. „Kin-

der gehen unbefangener an das Filmen“, kommentierte ihre Mutter. „Manchmal verblüfften uns Aufnahmeperspektiven, bei denen wir lange überlegt hätten, ob man so überhaupt filmen könne.“

Kinderleicht

Braun Foto Nachrichten 2/74

Herausgegeben im Auftrag der
Braun AG, Frankfurt, vom
Verlag für Wirtschaft und Industrie (V. W. I.)
8036 Herrsching/Ammersee
Summerstraße 7
Telefon (08152) 62 09

Redaktion Dieter Müller

Anschrift der Redaktion:
Braun Aktiengesellschaft
Bereich Foto
6 Frankfurt
Rüsselsheimer Straße 22
Postfach 190 265
Telefon (0611) 73 00 11

Postversandort Freiburg i. Br.

Die Braun Foto Nachrichten erscheinen in
zwangloser Folge dreimal jährlich und
werden kostenlos an Nizo Filmer versandt.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht
jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen
oder Initialen gekennzeichnet sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers dar.
Nachdrucke mit **Quellenangabe** sind
honorarfrei. Um **Belegexemplare** wird
gebeten.

Das Heft 3/74 der Braun Foto Nachrichten
erscheint voraussichtlich im
November 1974.

Printed in Western Germany.

Sanfte Hügel scheinen Ihnen auf einmal
hochalpin, wenn Sie sich zum erstenmal
Ski an die Füße hängen. Golf und Tennis
sind Hobbys, die viele Trainingszeit
kosten, und die Briefmarken sind auch
nicht billig (selbst wenn man sie nur
sammelt). Dagegen: Fotografieren und
Filmen sind kinderleicht. Was Sie von
einem solchen Spruch halten sollen? Gar
nichts, bitte. Das Filmen ist nicht kinder-
leicht, wenngleich sich Kinder oftmals
„leichter tun“, weil sie weniger Wenss
und Abers ins Spiel bringen. Soviel stimmt
an dem Spruch: Die moderne Filmkamera
ist leicht zu bedienen. Auch die über-
durchschnittlich ausgestatteten Nizo
Kameras lassen selbst von einem Neuling
keine Bedienungsfehler zu, sofern sie nicht
ihre großen Trümpfe ausspielen müssen.
Spätestens dann aber, wenn Überblendun-
gen sinnvoll eingesetzt, ein sauberer
Schwenk geführt, Zeitraffserien gemacht
oder das Superteile richtig verwendet
werden sollen, ist Kopf mit Fingerspitzen-
gefühl gefragt. Filmen verlangt seinen
Mann (der genauso eine Frau sein kann),
wenn Sehenswertes auf die Projektions-
wand kommen soll. Er ist mobil und immer
bereit, Neues zu entdecken. Den Filmer
stört alles, was seine Aktivität brems.
Deswegen haßt er unbequeme und um-
ständliche Kameras, die mehr Aufmerk-
samkeit verlangen als seine Filmobjekte.
Und er haßt technische Grenzen bei seinem
Hobby. Alle diese Ansprüche haben die
Geräteentwicklung des letzten Jahrzehnts
dynamisiert. Das Filmen ist zwar nicht
kinderleicht, aber unendlich interessant
und zum modernsten und aktivsten Hobby
geworden. Die Braun AG ist stolz darauf,
mit Nizo, der alten Pioniermarke des
privaten Films, wesentlichen Anteil an
dieser Entwicklung zu haben. Braun hat
sich das nie leicht gemacht. Sie sehen es
den Kameras, Projektoren und Bearbei-
tungsgeräten an, deren übersichtlicher
Bedienungskomfort nicht zu überbieten ist.

Braun Film-
und Fototechnik

Die drei Neuen: Nizo 801 - 561 - 481



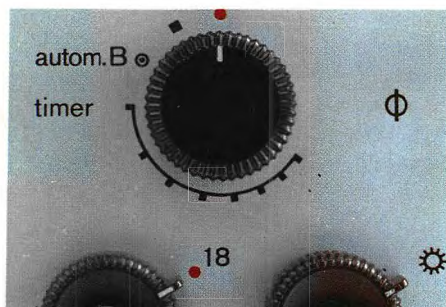
Diese Kamera-Troika ist die zweite Generation jener Super-8-Kameras Nizo S 800 und S 560 und S 480, die 1970 einen bis heute gültigen neuen Trend in der Gerätetechnik für dieses Filmformat einleiteten. Auf die Chiffre S in der Kamerabezeichnung (als Hinweis darauf, daß es sich um Super-8-Kameras handelt) können die Neuen in der Nizo Spitzenklasse verzichten. Kenner werden jedoch weiterhin Leistungsdaten (Objektiv-Telestellung) aus der Modellbezeichnung ablesen: Die Nizo 801 bietet das berühmte Schneider Variogon 1,8/7-80 mm, die 561 das 1,8/7-56 mm und die 481 das 1,8/8-48 mm. Damit ist der eigentliche Unterschied zwischen den drei Kameramodellen genannt. Weitere feine Differenzierung: Die Brennweitenautomatik der Nizo 801 läßt sich zur Handsteuerung über einen zusätzlichen Langhebel abschalten. Die übrige vielseitige Ausstattung haben die Geräte gemeinsam.

Im Vergleich mit der bisherigen Kameraausstattung dieser Klasse bieten die drei Neuen zusätzlich: 1. die Langzeit-Belichtungsautomatik, 2. die Möglichkeit zur Korrektur der Haupt-Belichtungsautomatik um einen Blendenwert, 3. die Stellungsanzeige des eingebauten Filters im Sucher und 4. die Auslösung der Überblendautomatik mit einem Drahtauslöser (zusätzlich zur bekannten Tastensteuerung). Dazu kommen einige formale Änderungen und Ergänzungen mit dem Ziel des erweiterten Bedienungskomforts.

Für die Langzeit-Automatik sind diese Nizo Kameras mit einem zweiten Belichtungsautomaten ausgestattet worden, der eingeschaltet werden kann, wenn die Zeit zwischen den Zeitrafferschaltungen der Einzelbildautomatik zur Belichtung genutzt werden soll. Das Instrument des Belichtungsreglers sitzt im Lichtschacht an der Kamera-Frontseite, der außerdem

die Blendenskala unter dem Sucherbild beleuchtet. Zur Langzeitbelichtung wird also eine sogenannte Außenmessung mit brennweiten-unabhängigem Meßwinkel (90°) bevorzugt. So können einzelne kleine Lichtinseln (Kerzen, Laternen usw.) die Messung der allgemeinen Helligkeit (oder in der typischen Langzeit-Situation besser: Dunkelheit) nicht überproportional beeinflussen. Die Aufnahmefrequenz wird über die Automatik durch das vorhandene Licht gesteuert. Andererseits können diese Nizo Kameras aber auch ohne Automatik mit jeder Belichtungszeit aufnehmen, die von den Schaltintervallen der gewählten Zeitrafferfrequenz (zwischen 6 B/s und 1 B/min.) zugelassen wird. Nizo Kameras dieser Klasse führten die Langzeitbelichtung für Filmkameras ein. Ihnen genügt mattes Mondlicht für die Aufnahme, und sogar der Sternenhimmel läßt sich filmen, wofür dieses Heft auf Seite 16 praktische Hinweise bringt.

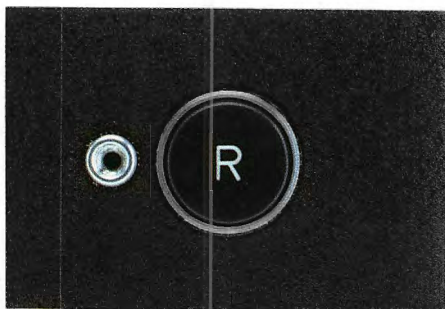
Und noch eine neue Einrichtung dient der Belichtungsregelung, hier aber im „Normalfall“: Mit einem Tastendruck läßt sich der Hauptbelichtungsregler so korrigieren, daß er automatisch mit um einen Wert



Mit diesem Schalter können stufenlos alle Zeitraffer zwischen 6 B/s und 1 B/min. eingestellt werden. Soll das vorhandene (matte) Licht die Steuerung übernehmen, bietet die Skala die Automatik-Stellung.

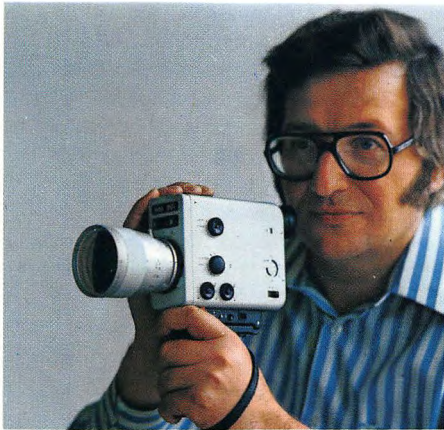
geöffneter Blende weiterarbeitet. Diese Möglichkeit wird der Kenner immer dann nutzen, wenn er – z. B. im Gegenlicht – auf die Schatten belichten will und trotzdem auf die automatisch eingestellte Objektivblende Wert legt. Im nächsten Heft der Braun Foto Nachrichten wird unter der Überschrift „Richtige Belichtung ohne Geheimnisse“ darauf näher eingegangen werden. Hier nur so viel: Die sich automatisch einstellende Blendenöffnung wird durch Druck auf eine kleine Taste im Zentrum des Filterschalters bedient. Da diese Korrektur in der Regel nur bei kurzen Gelegenheiten gewählt wird, ist die „Plus-1-Taste“ federnd gelagert. Die „falsche“ Blende bleibt also nur so lange eingestellt, wie der Finger darauf liegt und kann deswegen nicht vergessen oder übersehen werden.

Dem Vergeßlichen hilft auch eine zweite Anzeige durch eine Leuchtdiode über dem Sucherbild (neben der Filmtransport/Filmendanzeige). Leuchtet sie auf, so erinnert sie daran, daß das eingebaute Filter für Kunstlichtaufnahmen aus dem Strahlengang geschwenkt wurde und hilft so dem Unroutinierten vielleicht manchen



Neben der Taste zur Auslösung der Überblend-Automatik gibt es eine Fassung für den Drahtauslöser-Start.

Photokina



Nizo Kameras sind ohne Handikaps für Brillenträger: G. Lahr bereitet z. Z. mit der Nizo 801 ein neues Programm für die Nizo Filmabende überall in der Bundesrepublik vor.

Filmmeter sparen, der sonst „verblaut“ wäre. Bleibt noch, auf die Schraubfassung neben der bekannten R-Taste hinzuweisen, die einen Drahtauslöser für den Start der Überblendautomatik bei besonders diffizilen Tricks aufnimmt. Diese vergleichsweise unscheinbare Einrichtung wird immer dann sehr hilfreich sein, wenn es auf exakte „Passer“ bei Überblendungen ankommt. Daß diese Automatik mit ihren Trickmöglichkeiten eine besondere Stellung im Kreis der weiteren fünf Automaten der neuen Nizo Kameras einnimmt, wird vielleicht durch den Beitrag auf Seite 11 deutlich.

Kleinigkeiten? Gewiß, aber Kenner werden sie zu schätzen wissen. Die praxisgerechte Ausstattung hat den Nizo Kameras viele Freunde in aller Welt erworben, und mit diesen Details haben sich die bewährten Nizos von der Braun AG ein weiteres Stück in der Weltspitzenklasse vorgeschoben.

In Köln vom 27. September bis zum 3. Oktober. Braun stellt in der Halle 4 aus. Wenn Sie kommen, werden Sie den Braun-Stand in dieser Halle sicher nicht übersehen. Keine Zeit? Deswegen bringt Ihnen diese Sendung der „Foto Nachrichten“ die Ausstellung der Braun AG aus Köln ins Haus. Wenn Sie die Kundenzeitschrift regelmäßig in Ihrem Briefkasten haben, finden Sie diesmal den großen Messe-Prospekt in der Versandtasche. Soweit das auf bedrucktem Papier möglich ist, führt er Ihnen vor, welche Neuheiten für Filmer und Fotografen Braun zum Photokina-Termin bereit hat. Vielleicht interessieren Sie die fünf-Super-8-Kameras der neuen Nizo Generation, von denen vier auch in diesem Heft besprochen werden. Über die „Eulenaugen“-Nizo Ausführliches im nächsten Heft. Sicher ist eines der sieben neuen Elektronen-Blitzgeräte von Braun für Sie interessant. Wenn Sie nach einem leistungsfähigen Partner für Ihre Nizo Kamera suchen, sollten Sie sich die Blitzer der Braun-2000-Reihe genauer anschauen. Mit ihrer hohen Lichtleistung, dem 90°-Schwenkreflektor und dem vorkontrollierten VarioComputer wird die Ausstattung dieser Geräte auf dem Weltmarkt nicht überboten. Bei drei verschiedenen Geräten taucht das klassifizierende „professional“ in der Modellbezeichnung auf. Der Diaprojektor Braun Tandem professional hebt sich durch seine progressive Technik so weit vom Standard ab, daß eigentlich der – im weitesten Sinne – professionelle Anwender zuerst interessiert aufhorchen müßte. Natürlich wird dadurch der ambitionierte Dia-Freund nicht ausgeschlossen, der auch dem System-Blitzgerät F 900 professional einen wichtigen Platz in seinem Bemühen um das Hobby Fotografie anweisen könnte. Und zum erstenmal in ihrer fünfzigjährigen Geschichte sind die Nizo Kameras mit der „professional“ an jene Grenze gestoßen, die den privaten Filmer vom Profi trennt.

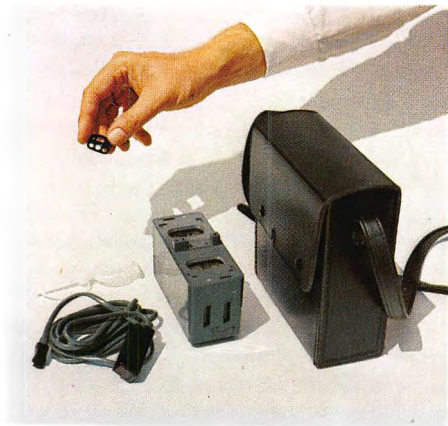
Kamera-Energieversorgung ohne Geheimnisse

Es ist noch gar nicht so lange her, da schleppten die Filmer ein halbes Pfund Messing in ihren Kameras mit sich: Das kräftige Federwerk verlangte es so. Der moderne elektrische Antrieb mit Batterien entlastet den Kameramann heute auch durch die praktisch unbegrenzte Szenenlänge. Hatte man früher nämlich vergessen, das Federwerk aufzuziehen, konnte es geschehen, daß das Laufwerk mitten in der Szene aussetzte. Die Vor- teile sind also nicht wegzudiskutieren. Andererseits verlangt die Batterie-Energieversorgung auch etwas Sorgfalt im Umgang mit jenen Elektrozwerge. Im Heft 1/74 wurde auf Seite 9 das Wichtigste darüber gesagt.

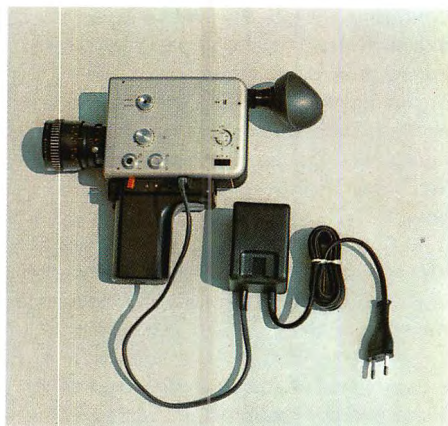
Hier nun alles über die Akku-Alternative von Braun zu den 1,5-Volt-Batterien. Das Neueste: Seit Ende Juli ist die Braun Akku-Box für alle Nizo Kameras mit Fremdstromanschluß (also praktisch die Nizo S 800, S 560 und S 480 sowie natürlich die neue Top-Reihe) bei Ihrem Fotohändler zu haben (Artikelnummer 7 140 475). Die im Gegensatz zur normalen Batteriebox versiegelte Akku-Box enthält

sechs wiederaufladbare NC Akkus, die mit einer Ladung unter normaler Belastung (d. h. nur gelegentlichem Einsatz von extremen Zeitdehner- und Zeitraffer- frequenzen) das Filmmaterial von zehn Super-8-Kassetten durchziehen können. Die Spannungskontrolle wird genauso gehandhabt wie bei den normalen 1,5-V-Batterien. Zur Wiederaufladung gibt es das Braun Ladegerät (Artikelnummer 7 140 442), das die volle Kapazität der Akku-Box in einer Nacht am Netz wieder herstellt. Das Gerät ähnelt den Ladevorrichtungen für die Braun Blitzgeräte, ist jedoch aus technischen Gründen leider nicht austauschbar (was in dem Falle bei Braun die Lagerhaltung rationalisieren würde). Zur Ladung bleibt die Akku-Box an ihrem Platz im Handgriff, während das Ladekabel in den Fremdstromanschluß der Nizo Kamera gesteckt wird.

Der Fremdstromanschluß funktioniert beim großen Braun Akku-Set („Power Set“) als Brücke zwischen dem Barix (Artikelnummer 7 670 900) oder NC-Akku (Artikelnummer 7 671 900) in der Umhängetasche und dem Kameralaufwerk. Das Set wird mit dem



Power Set: Eine Spezial-Riegelplatte wird jedem Ensemble beigelegt.



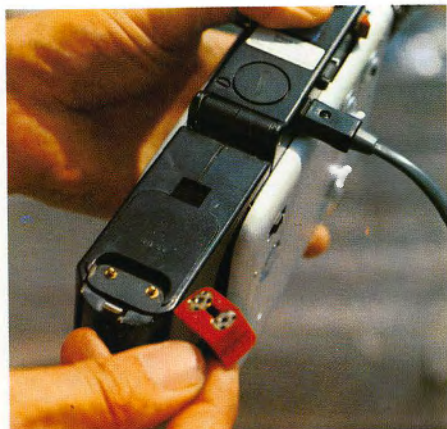
Nizo mit Fremdstromanschluß und Lade- gerät für die kleine Braun Akku-Box.

besonders großen Energieverbrauch gerecht. Mit einer einzigen Ladung zieht der kräftige Braun Akku etwa dreißig Super-8-Filme am Bildfenster der Kamera vorbei. Stationär verwendet, d. h. im sogenannten Duplexbetrieb (Netz/Akku), kann die Kapazität sogar noch um ein Drittel erhöht werden. So sind z. B. wissenschaftlichen Pflanzenbeobachtungen oder astronomischen Aufgaben über Tage (und Nächte) hinweg keine Grenzen durch die Energieversorgung gesetzt. Der Barix (Blei-)Akku bietet etwa 10 % mehr Leistung als der NC-Akku, verlangt dafür aber auch aufmerksamere Wartung durch Säure- und Wasserstandsprüfungen (Nachfüll-Pipette im Set). Das Ladegerät ist im Power Set enthalten. Außerdem gibt es eine Riegelplatte in dem Ensemble, die – gegen die serienmäßige an der Kamera ausgetauscht – Stativgewinde und Kamerasockel freigibt. Normalerweise verlangt die Batterie-Sicherheitsbox den Kontakt des angeschwenkten Handgriffs. Wird die Energieversorgung aber über den Fremdstromanschluß gesichert, kann der Handgriff weggeschwenkt werden und die Kamera „bäuchlings“ auf den Schwenk-

kopf des Stativs geschraubt werden. Auch in dieser Hinsicht ist übrigens etwas Neues in Vorbereitung: Für alle Nizo Kameras mit Fremdstromanschluß wird es in Kürze ein „Stativkabel“ geben, das sich einerseits auf die Boxkontakte knöpfen läßt, andererseits in den Anschluß gesteckt wird und so die Energiebrücke auch bei abgeschwenktem Handgriff bildet. Das mit dem praktischen „Knöpfen“ darf wörtlich genommen werden. Zwei Druckknöpfe werden über einen Boxdeckel mit besonders präparierten Kontakten gestülpt. Dieser Deckel wird mit dem Stativkabel geliefert. Außerdem werden Sie auch in diesem kleinen Set jene Riegelplatte finden, die Ihnen das Stativgewinde freigibt. Die serienmäßige ist am Kamerasockel befestigt und hält den angeschwenkten Handgriff, wenn er mit dem guten Schnappgeräusch einer zufallenden Autotür in die Betriebsstellung gebracht wird. Das Stativ-Kabelset verlangt jedoch von seinen Interessenten noch etwas Geduld. Die Vorbereitungen für die Serienproduktion dieses kleinen nützlichen Zubehörs sind noch nicht abgeschlossen. Über die exakten Liefertermine berichtet das nächste Heft.



Die neue Braun Akku-Box paßt anstelle der normalen Batterie-Box in den Handgriff.



In Vorbereitung: Stativkabel zum Aufknöpfen auf die Batterie-Box.

Fotografieren mit System (V): Fototricks: zum Beispiel „Doppelgänger“

Manchmal sind die Zufallsergebnisse einer unbeabsichtigten Doppelbelichtung ganz lustig: Onkel Hans hat Zebrastreifen im Gesicht, weil das Zebra im Zoo auf die Aufnahme mit Onkel Hans belichtet wurde. Vor solchen unliebsamen Überraschungen sind Sie als Besitzer einer Zenza Bronica EC hundertprozentig abgesichert. Sinnvolle Sperren in der Kamera verhindern eine ungewollte Doppelbelichtung, schließen eine beabsichtigte aber nicht aus. Ein kleines mechanisches Programmwerk in der Zenza Bronica EC steht ständig mit dem Auslöseknopf, dem Verschuß, Magazin, Magazinschieber und der Transportkurbel in Verbindung. Das Programmwerk hindert Sie buchstäblich daran, einen Fehler zu begehen. Der Auslöseknopf übernimmt die Meldefunktion: Läßt er sich nicht betätigen, ist die Kamera nicht aufnahmebereit. Wenn die Kamera nicht auslöst, gibt es vier mögliche Ursachen dafür: Entweder die Batterie für den elektronisch gesteuerten Verschuß ist verbraucht, der Schieber steckt noch zwischen Magazin und Kamerakörper, der Verschuß ist nicht gespannt, oder Sie haben ein Magazin an den bereits ge-

spannten Kamerakörper angesetzt, in dem der Film noch nicht transportiert ist. Würden Sie trotzdem auslösen können, hätten Sie todsicher eine Fehlaufnahme. Wenn die Batterie in Ordnung (die Zenza Bronica EC hat hierzu eine Prüftaste) und der Schieber gezogen ist, drehen Sie einfach die Transportkabel bis zum Anschlag. Die noch fehlende Funktion, also Verschlussschieber oder Filmtransport, wird dann automatisch nachgeholt. Aber wirklich nur nachgeholt, nicht etwa nochmals der Film transportiert, was ein unbelichtetes Bild zur Folge hätte. So kann nie etwas daneben gehen. Ist aber eine absichtliche Doppelbelichtung geplant, wird nur der kleine Hebel am Magazin (Pfeil in der Abbildung) nach der ersten Aufnahme, die zur Doppelbelichtung gehört, von A = Aufnahme nach D = Doppelbelichtung geschoben. Beim Drehen der Kurbel wird anschließend nur der Verschuß gespannt, der Film bleibt unverrückt an seinem Platz. Nach Beendigung der zweiten Belichtung wird der Hebel wieder zurückgestellt. Ab jetzt läuft alles wie gewohnt. Nun zur eigentlichen Doppelbelichtung. Beispiele und Möglichkeiten gibt es genug.





Die Doppelgänger-Aufnahme ist die bekannteste. An deren Beispiel sei hier die Arbeitsweise erläutert. Im Freien lassen sich solche Aufnahmen schlecht realisieren, weil dort kaum ein schwarzer oder unbeleuchteter Hintergrund zur Verfügung steht, die Grundvoraussetzung für den gelungenen Fototricks. Vielleicht haben Sie zu Hause einen schwarzen oder sonstwie dunklen Hintergrund. Auch ein Raum mit etwa 5 bis 6 m Tiefe erfüllt den Zweck. Die zu diesem Beitrag gezeigte Doppelgängeraufnahme beim Schachspiel entstand so.

Es ist wichtig, daß der Hintergrund beim Beleuchten kein Licht bekommt. Dort, wo der Film nämlich schon einmal belichtet wurde, kann schließlich keine zweite Belichtung etwas bringen. An solchen Stellen entsteht ein sich überlagerndes Doppelbild, das wie eine Fata Morgana, ein Gespensterbild erscheint. Achten Sie bitte auch darauf, daß bei der ersten Aufnahme zur Doppelbelichtung genügend unbelichtete, also schwarze Partien vorhanden sind, um bei der zweiten Belichtung die Person dort hineinplazieren zu können.

Am besten, Sie zeichnen sich auch gleich die Umrisse der Person mit einem wieder entfernbaren Stift auf die Einstellscheibe. Filzschreiber, die auf Kunststoff haften, sind nicht geeignet, da sie sich auf der Einstellscheibe (bei der Zenza Bronica aus Kunststoff) verewigen. Fett- oder

kreideartige Stifte haben sich bewährt. Bei der zweiten Belichtung kann die Person jetzt leicht in die richtige Position dirigiert werden. Besonders wichtig ist das bei einer Aufnahme, auf der sich die Person zum Beispiel selbst eine Zigarette anzündet. Die Kamera muß dabei auf einem festen Stativ stehen, dessen Position zwischen den Aufnahmen nicht verändert werden darf. Das Ganze soll auch so arrangiert werden, daß es keinerlei Überschneidungen zwischen der Person in der ersten und der in der zweiten Aufnahme sowie zwischen der Person und stationären Dingen entstehen, die auf der Aufnahme erscheinen. Bei der Anordnung der Beleuchtung sollten Sie daran denken, daß die Person praktisch nur einmal belichtet wird, bei der zweiten Belichtung steht sie dann an einem anderen Platz. Die stationären Dinge, wie zum Beispiel der Tisch und das Schachbrett, aber werden zweimal belichtet. Durch geschickten Einsatz der Lampen (vielleicht sogar mit Abschirmklappen) können Sie das gut ausgleichen, indem Sie einfach das Licht mehr auf die Person konzentrieren. Diffuses, weiches Licht scheidet deshalb für solche Aufnahmen aus. Doppelgänger, als Aufsichtsbild präsentiert, lassen so gleich eine Fotomontage vermuten, denn sogar im Heimlabor kann ohne größere Schwierigkeiten die Person an einer geeigneten Stelle der Aufnahme hineinbelichtet werden. Das Dia aber ist eine fertige Aufnahme, an der spätere Manipulationen nicht möglich sind. Hier bietet die Zenza Bronica EC mit ihrer einfachen Doppelbelichtungsmöglichkeit und der gut zugänglichen Einstellscheibe zum Markieren der ersten Belichtung die besten Voraussetzungen für gelungene Mehrfachbelichtungen. Suchen Sie selbst nach neuen Ideen, interessante Bilder mit Hilfe der Doppelbelichtung zu schaffen. Es macht Spaß.

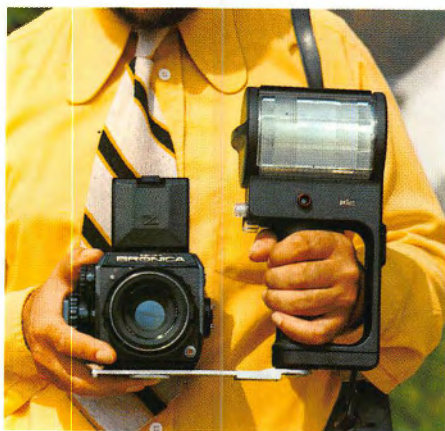
E. G. Hedke

Blitzen mit System: Der neue Lichtgigant Braun F 900 professional



Das ist das Kernstück des neuen System-Blitzgerätes Braun F 900 professional mit schnellwechselbarem Blei-, NC- oder Netzfach, Zusatzlampenstab mit eigenem Kondensator, Reflexionsschirm und dem Braun VarioControl, der kleinen Kommandozentrale zum Aufstecken auf den Zubehörschuh Ihrer Fotokamera. Einzelheiten über diese interessante Neuheit und das gesamte Blitzsystem im nächsten Heft. Hier erst einmal die Basisdaten des Braun F 900: Das Grundgerät bietet mit der Leitzahl 62 für 21-DIN-Film (LZ 44 für 18 DIN) geballte Lichtfülle, die durch den vorkontrollierbaren VarioComputer mühelos gesteuert werden kann. Das heißt: Ein Meßblitz meldet durch das Aufleuchten einer Signallampe, ob die gewünschte Ausleuchtung erreicht wird. Der VarioComputer läßt sich auf drei Arbeitsblenden programmieren. Der stabile Lampenstab bringt ein übersichtliches Programmierzentrum in das Blickfeld. Mit Barix-Akku stehen zwischen 140 und 5000 Blitze pro Ladung bei Blitzfolgezeiten zwischen 0,2 und 3 Sekunden zur Verfügung. Mit

dem NC-Akku sind es zwischen 70 und 3000 in Blitzfolgezeiten von 0,25 und 3,5 Sekunden. Der Schwenkreflektor ist stufenlos bis 120° schwenkbar und wird so auch schwierigen Aufgaben gerecht. Die Spezielscheibe für Weitwinkelaufnahmen ist gleich eingebaut. Halten Sie jetzt den „Lichtgigant“ in der Überschrift immer noch für überspannt?

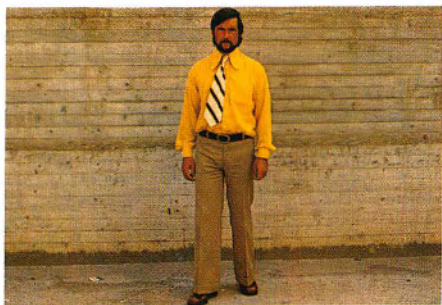
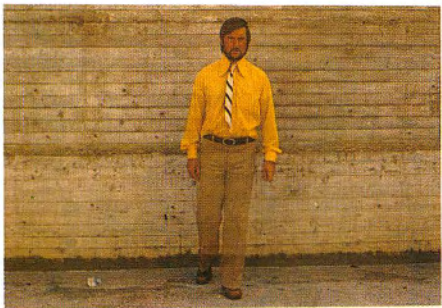


Schon ausprobiert? Ein Überblendtrick

Vielleicht kommen Sie sich das erste Mal ein bißchen komisch vor, wenn Sie sich mit Ihrer Nizo Filmkamera vor einem nichtssagenden Mauerwerk aufbauen (Stativ ist hilfreich) und dieses eine, zwei Sekunden lang abfilmen. Schließlich drücken Sie – während die Nizo S 800 oder S 560 oder S 480 weiterläuft – die R-Taste auf der Kamera. Was nun kommt, wissen Sie aus Erfahrung: Die Nizo blendet automatisch ab und staut genau jenes Filmstück, das sie für die Abblendung verwendete (63 Filmbilder) in die Kassette zurück. Automatisch, versteht sich, und genauso automatisch stoppt dann die Nizo. Normalerweise würden Sie sich nun einem anderen Motiv zuwenden, zu dem Sie auf der Projektionswand durch die Überblendung filmisch überleiten wollen. „Zu gleicher Zeit, an einem anderen Ort“, will die Überblendung normalerweise optisch signalisieren.

Tun Sie das diesmal nicht. Mehr noch: Halten Sie die Kamera haargenau auf die Mauer ausgerichtet (deswegen vorhin das Stativ). Plazieren Sie aber jemand vor die Mauer, dem Sie eine Sekunde nach der Kameraauslösung für die Aufblendung (R-Taste und Auslösetaste gleichzeitig drücken) den Start zum Gang auf die Kamera zu freigeben. Wenn Sie 3 1/2 Sekunden nach der zweiten Auslösung noch etwa 2 Sekunden auf die Taste der Zeitlupenautomatik drücken (Taste 54 im Bildfrequenzschalter 1), wird es vollends gespenstisch. Dies nämlich wird auf der Projektionswand zu sehen sein: Ihr Partner taucht langsam aus der Mauer auf und schwebt dann (wegen des Dreifach-Zeitdehners) auf die Kamera zu. Wollen Sie diese Szene noch irrealer werden lassen, so drehen Sie vor den beiden Aufnahmen – trotz Tageslicht, nur Mut! – das eingebaute Filter aus dem Strahlengang. Die Szene verblaut und wird damit verfremdet. Wenn sich der „Mann aus der Mauer“ ein Laken um-

gehängt hat, ist der Gruselspaß – vielleicht als Einblendung in eine sonst real gefilmte Schloßbesichtigung – perfekt. „In-sichblende“ nennen das die Profis. Die Nizo schafft den Trick mühelos mit ihrer Überblend- und den anschließenden „Schwebestand“ mit ihrer Zeitlupenautomatik. P. S. Wenn Ihnen dieser Vorschlag zu albern ist, lassen Sie doch gelegentlich einen Titeltext aus dem Hintergrund auftauchen.



Der Fotobereich der Braun AG erweitert seinen Kundendienst

Nach dem Aufbau eines dichten Netzes von Vertragswerkstätten in allen Teilen der Bundesrepublik hat der Bereich Foto der Braun AG seinen Kundendienst noch schneller und effektiver gemacht. Wie in den Service-Zentralen von Braun stehen Ihnen auch in den Werkstätten geschulte Spezialisten zur Verfügung, wenn Sie Ihre Nizo Filmkamera, Ihr Braun Elektronenblitzgerät oder den Braun (mit dem großen A im Markenzeichen) Film- bzw. Diaprojektor durchsehen lassen wollen. Beachten Sie jedoch bitte, daß sich die Experten — wegen der progressiven Technik der Fotogeräte von Braun — in verschiedene Spezialistengruppen teilen. Braun-Foto ist Ihnen jetzt nähergekommen. Wenden Sie sich bitte an die Ihnen am nächsten liegende Anschrift:

Service für alle Film- und Fotogeräte der Braun AG:

Braun AG, Zentralwerkstatt
8000 München 50, Kirschstraße 12—16
Telefon (089) 8 12 20 61
Anrufbeantworter außerhalb der Geschäftszeit: (089) 81 22 86

Braun AG, Kundendienstwerkstatt
1000 Berlin 30, Marburger Straße 9a—11
Telefon (030) 2 13 80 46/48

Vertragswerkstatt bi-electronic
7000 Stuttgart-W, Vogelsangstraße 16
Telefon (0711) 62 37 92, Telex 72 37 19

Vertragswerkstatt Albert Tilger
5000 Köln 1, Lütticher Straße 17
Telefon (0221) 51 29 45

Spezial-Service für Nizo Filmkameras, Braun Filmprojektoren und -bearbeitungsgeräte sowie Braun Diaprojektoren:

Vertragswerkstatt Ing. Max Henkel
2000 Hamburg 50, Lippmannstraße 53
Telefon (040) 4 39 66 11

Vertragswerkstatt Erich Mann GmbH
3300 Braunschweig, Berliner Straße 53
Telefon (0531) 37 10 71/72

Vertragswerkstatt Hermann Rössler
4300 Essen, Alfredstraße 56
Telefon (0201) 79 49 53

Vertragswerkstatt Horst Falk KG
6200 Wiesbaden-Bierstadt, Poststraße 21
Telefon (06121) 56 51 45

Spezial-Service für Braun Elektronenblitzgeräte:

Vertragswerkstatt Staffen & Hurtig
2000 Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 2a
Telefon (040) 47 32 64

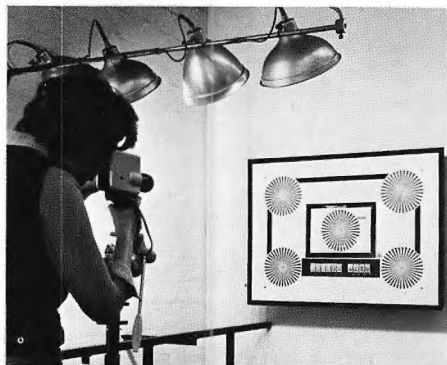
Vertragswerkstatt Ernst F. Nieter KG
6000 Frankfurt 1, Lahnstraße 60—68
Telefon (0611) 73 75 49 oder 73 76 27

Vertragswerkstatt Karl König
7800 Freiburg, Hebelstraße 15
Telefon (0761) 3 61 70

Service-Zentrale für Zenza Bronica:

Zenza Bronica Industries Deutschland GmbH
2000 Hamburg 50, Altonaer Bahnhofstr. 14
Telefon (040) 39 22 33 oder 39 36 69

Zuständig für den Kundendienst an Zenza Bronica Kameras und Zubehörgeräten.



Filmsalat

Beachten Sie bitte die neuen Portosätze beim Versand belichteter Filme. Bereits seit dem 1. Juli gelten folgende Gebühren: Super-8-Kassette = DM 0,60 (vorher DM 0,50), Doppel-8-Rolle = DM 0,50 (vorher DM 0,40), Diafilm = DM 0,50 (vorher DM 0,40). Und vergessen Sie bitte nicht, Ihre Absenderadresse auf den Versandbeutel zu schreiben.

Wollen Sie persönlich benachrichtigt werden, wenn der nächste Nizo Filmabend mit G. Lahr in Ihrem Wohnort stattfindet? Dann schreiben Sie bitte eine Postkarte (keine weiteren Mitteilungen auf dieser, bitte) an die Braun AG, Werk München, Abt. F-MS, 8 München 50, Postfach 500 444. Die Abende werden auf Initiative des Foto-Fachhandels in Zusammenarbeit mit der Braun AG veranstaltet.

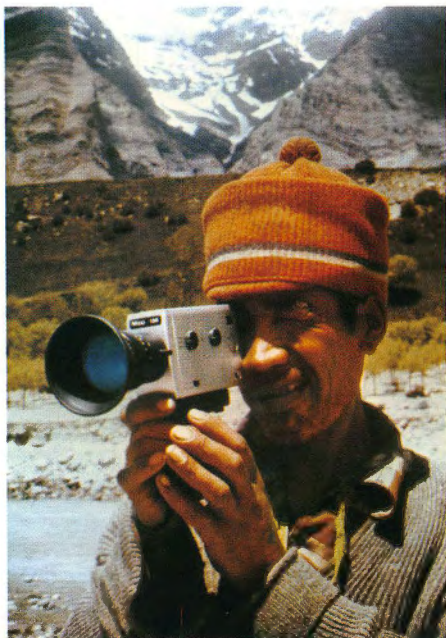
Fünfzehn Pädagogen des Landesgremiums für Schulfotografie Nordrhein-Westfalen informierten sich im Foto- und Filmtechnikum der Braun AG, Werk München, über den gegenwärtigen Stand der Super-8-Gerätetechnik. Die erweiterten Richtlinien der Kultusministerien haben die Grundlagen für aktive Filmarbeit an den Schulen, nicht nur in medienkundlicher Hinsicht, geschaffen.

Als zweiter Band oder neutrale Ergänzung des Buchs „Alles über die Nizo“ empfiehlt sich das Buch „Besser sehen. Lebendig filmen“, dessen Neuerscheinen der Knapp Verlag in Düsseldorf eben vorbereitet. Verfasser ist wieder Dieter Müller. Ausführliche Besprechung im nächsten Heft.

Ein-, Um- und Anbauwünsche für Ihre Kamera lassen sich selten oder nur mit ungewöhnlich großen Kosten realisieren. Um z. B. ein Objektiv auszutauschen, muß die Kamera völlig demontiert werden, weil das Grundobjektiv weit in die Kamera eingebaut ist.

Gipfelstürmer

Immer wieder erreichen uns Berichte von Teilnehmern an Kundfahrten und Expeditionen. Auf Seite 19 dieses Hefts meldet sich der deutsche Alpenverein mit einer Erstbesteigung während der Himalaya-Expedition 1973. Das Foto von einem Sherpa schoß Peter Rotter, Teilnehmer der Kulu-Lahul Expedition '74 der Gesellschaft der Naturfreunde. Er schreibt dazu: Der Lahul-Himalaya befindet sich im Staat Himachal Pradesh im Norden Indiens an der Grenze zwischen Kashmir und Tibet. Unsere Expeditionsteilnehmer konnten in Shipting Nallah fünf namenlose Gipfel – höchste Erhebung 5500 m – als Erstbesteigungen bezwingen. Durch unsere Tätigkeit mit Hilfe Ihrer Kamera wurde wieder ein Stück unerforschtes Gebiet unserer Erde für die Allgemeinheit festgehalten. Ich habe einen Tonfilm mit der neuen Nizo 156 gedreht, dessen Seltenheitswert nicht zu verachten ist, und werde über diese Reise etwa 30 Vorträge halten.



Lappland-Wanderung mit der Nizo

Viele tausend Filmmeter hat der Autor dieses Berichts, der Kameramann Dieter B. Sasse (53), in Lappland gedreht, Filmdokumentationen, Expeditionsfilme und Funkreportagen produziert, hat wochenlang mit nomadisierenden Lappen in der Einöde dort gelebt, wo auch im kurzen Lappland-Sommer schneebedeckte Berge die Kulisse sind. Als Reiseunternehmer führt er seit zwei Jahren wanderfreudige Touristen in dieses „letzte Paradies Europas“. Und eine Nizo S 560 war dabei.

Lappland, nördlich des Polarkreises, ist Europas „große Einsamkeit“, in der Braunbär und Wolf, Luchs und Vielfraß und der Königsadler noch ungestört leben, wo nomadisierende Lappen riesigen Rentierherden folgen. Manch ein filmisches Abenteuer hatte ich auf meinen Nordlandreisen auf Island und Grönland zu bestehen, hatte auf Spitzbergen das harte Leben der Fallensteller kennengelernt, am schönsten aber fand ich das Polarkreisgebiet Lapplands zwischen dem 66. und 67. Breitengrad auf schwedischem Gebiet. Und so stand ich wieder einmal auf lappländischem Boden, atmete die unwahrscheinlich klare Luft des Nordens und wartete auf die erste der in jedem Jahr von mir durchgeführten Reisegruppen „Wanderungen in Lappland“.

Nach drei Tagen Akklimatisierung in Jokkmokk, einem kleinen Ort 8 km nördlich des Polarkreises mit rund 600 Einwohnern, ging es 150 km weiter nordwärts. Eine einsame Gebirgshütte am Ufer des Stora Luleälv, abseits der Zivilisation, die man nur mit einem Motorschiff erreicht, wurde Ausgangspunkt für tägliche Wanderungen. Und nun begann das Abenteuer erst richtig, nun hatten die Film- und Fotokameras Motive und Momente festzuhalten, die man sonst auf keiner üblichen Gruppenreise trifft: weite Seen, umrahmt von der Kulisse schneebedeckter Berge, rauschende Wasserfälle, liebliche Quellen und Bäche mit klarem und köstlichem Wasser, weites Fjell, die arteneigene Landschaft Lapplands. Jeder Tag brachte neue Wanderziele und neue Erlebnisse. Da war ein märchenhaft zwischen den Bergen versteckter See das Ziel, da wurde nach stundenlanger Wanderung auf weitem

Fjell in einer Lappenkota der Kaffee auf offenem Feuer gekocht (und schmeckte so einmalig zu den mitgenommenen Lunchpaketen), und da gab es eine Bergtour auf den Gipfel des Lule Kerkau (1200 m), von dem man eine weite Sicht über die Berge des großen Sarek-Nationalparks hat. Aber nicht nur die stille Landschaft war da. Auch Bewegung im Bild, wenn plötzlich Rentierherden auftauchten, wenn Kälber ihre Mütter suchten und gar nicht scheu dem Wanderer entgegenkamen. Der Seeadler und der rote Milan kreisten am Himmel, wie er so blau nicht an der Adria sein kann. Und die bunte Tracht der Lappen wurde zur Augenweide, zum filmischen Höhepunkt, wenn man sie



Mit kleinen Gruppen wandert Dietrich B. Sasse durch die Bergwelt Lapplands. Anorak und Gummistiefel sind obligatorisch, denn es ist auch im Lappland-Sommer kühl, und immer wieder muß man kleine Bäche durchwaten.

vor die Linse bekam. Da wurde gehandelt und gefeilscht beim Kauf von Rentierfellen und Schnitzereien aus Rentierbein und -horn, und manch verschmutzter Lappenblick wurde von der Kamera verewigt.

Die Technik der Nizo S 560 hat dazu beigetragen, daß manche Szene außergewöhnlich wurde. Die sogenannte Kurzzeitautomatik erbrachte Einstellungen, die man sonst nicht erhält. Mit dieser Automatik kann man die Sektorenblende halbieren und erreicht damit nicht nur eine Verkürzung der Belichtungszeit von $\frac{1}{43}$ auf $\frac{1}{86}$ Sekunde, sondern auch die Verkleinerung der Blende um eine Stufe. Da wurde ein Blumenmotiv mit 1 m Aufnahmeabstand eingestellt, bei dem die Berge im Hintergrund unscharf bleiben sollten. Das konnte wirksam nur durch diese Regulierung des Hellsektors erreicht werden. Bei einer anderen Gelegenheit wurde der Zeitdehner angewendet, z. B. mit 54 Bildern/



Seltene Blumen, viele Orchideenarten blühen in der Einsamkeit des Fjell. Die Möglichkeiten der Nizo Kurzzeitautomatik zur Verkleinerung des Hellsektors der Umlaufblende und damit zur Verkürzung der Belichtungszeit hilft, die Berge im Hintergrund unscharf werden zu lassen.

Sekunde fliegende Vögel gefilmt. Das Tollste war aber die automatische Zeitraffung, die eine Stunde lang völlig automatisch Bild für Bild aufnahm, als nachts zwischen 0.00 und 1.00 Uhr die Mitternachtssonne waagrecht am Horizont entlangwanderte. Jede Minute nur schoß die Nizo ein Bild, so daß nach einer Stunde Zeitraffung die Sonne vom linken zum rechten Bildrand zog. Und das in 3,3 Projektionssekunden.

Während die Nizo das ganz automatisch tat, und ich eine Stunde lang andere Motive mit dem Fotoapparat aufnehmen konnte, mußten die Besitzer anderer Filmkameras neben ihren Geräten stehen und mit dem Drahtauslöser immer dann ein Einzelbild belichten und weitertransportieren, wenn die Nizo einen Schaltimpuls abgab. So wurden die „Klicks“ der Nizo zum Schrittmacher.

Die Bildschärfe moderner Farbfilmemulsionen läßt sich nur nutzen, wenn man auch ein gutes Aufnahmeobjektiv verwendet. Die Schneider Variogone der Nizo Kameras zählen zu dem Besten, das wir auf dem optischen Markt haben. Und so kommt es, daß die unwahrscheinliche Klarheit des Nordens so recht im Film festgehalten wurde, daß ein auf dem Stora Luleälv landendes Wasserflugzeug aus der Gipfelhöhe des Lule Kerkau in fünf Kilometer Entfernung so beobachtet werden konnte, daß man diesen Vorgang im Film erkennt. Überhaupt: Wer wieder einmal erleben will, wie sauber und rein die Umwelt sein kann, wer von jedem Rinnsal trinken dürfen möchte, wer erleben will, wie man 25 km weit sehen kann, als sei die Ferne greifbar nahe, der erlebe Europas „letztes Paradies“ und filme es mit der Nizo, damit ihm diese „Reise in das Paradies“ für immer erhalten bleibt.

Text und Fotos: Dietrich B. Sasse

Lesen Sie bitte im nächsten Heft an dieser Stelle: Mit der Nizo im Dschungel.

Wie Filmer nach den Sternen greifen (II): Mondkrater formatfüllend

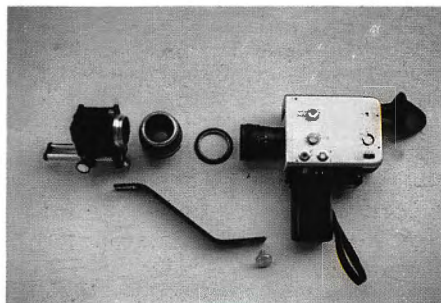
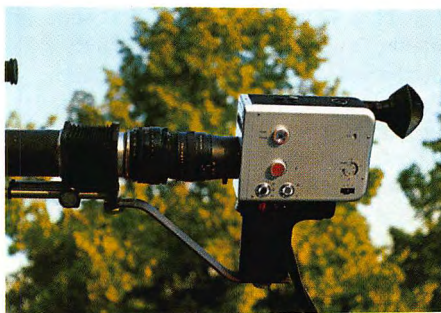
Hans Schumacher beschrieb im letzten Heft, wie man ohne große Hilfsmittel zu guten Film-Beobachtungen am nächtlichen Himmel kommt. Diesmal stößt er mit seinem Bericht weiter in das Universum vor und beschreibt aus seinen Erfahrungen beim Betrieb der astronomischen Station in Berlin 28, Schildower Straße 43/45, was die Nizo S 480 am großen Fernrohr leistet.

Die Besitzer eines Fernrohrs – ich meine eines richtigen astronomischen Instruments mit parallaktischer Nachführung, das mit einem Synchronmotor dem Lauf der Sterne exakt folgt – finden hier wesentliche Verfeinerungen der im letzten Heft beschriebenen Möglichkeiten. Als Inhaber einer gut ausgerüsteten Privatsternwarte fand ich in einer Nizo S 480 ein willkommenes Hilfsmittel für die astronomische Beobachtung. Da gibt es, beispielsweise, sogenannte veränderliche Sterne; das sind Himmelskörper mit teils physikalischem, teils ato-

marem Anlaß für einen Lichtwechsel. Wenn nun das Fernrohr mit der aufmontierten Nizo dem Stern genau folgt, kann man die Kamera in Telestellung bringen und nun nur den Stern und seine Umgebung mit Langzeitbelichtung von jeweils sechzig Sekunden auf 23-DIN-Film über etliche Stunden filmen. Die Tele-Einstellung ist jetzt möglich, da – wie gesagt – das Fernrohr mitläuft und den Stern genau punktförmig abbildet.

Bei einem hellen, veränderlichen Stern, wie etwa dem Algol im Sternbild Perseus, kann man bei der Projektion diesen Lichtwechsel verfolgen, und mit einem geeigneten Photometer hat man außerdem die Möglichkeit der Einzelbild-Vermessung. Das „Korn“ des 23-DIN-Films fällt bei Sternaufnahmen gar nicht auf. Bei der Umschaltung auf „Kunstlicht“ werden zwar die Sternfarben etwas bläulicher, aber man nutzt die Filmempfindlichkeit voll aus.





Was aber passiert, wenn man die Nizo S 480 (und selbstverständlich auch die S 560; die Nizo S 800 ist wegen ihrer großen Frontlinse für die anschließend beschriebenen Methoden weniger geeignet) an die Stelle des Fernrohrs bringt, wo normalerweise das Auge ist? Dann hat man die phantastische Möglichkeit, alles zu filmen, was es in der Welt unseres Planetensystems gibt: den wandernden Schatten eines Mondbergs bei Sonnenaufgang, den relativ schnell rotierenden Riesenplaneten Jupiter, wie auch die rötliche Nachbarwelt des Mars und endlich die ferne und geheimnisvolle Struktur des Saturns mit seinem Ringsystem. Man braucht dazu kein Riesenfernrohr. Bei mir tut es ein Spiegelteleskop vom Cassegrain-Typ von 150 mm Spiegeldurchmesser und 2700 mm Brennweite. Außerdem benötigt man ein normales Balgen-Einstellgerät für Kleinbildkameras, ein möglichst lichtstarkes Kleinbild-Objektiv (1:2 oder lichtstärker)

mit 50 mm Brennweite sowie zwei Zwischenringe, die man sich aber herstellen lassen müßte. Die Maße der Gewinde: innen M 42 und außen M 49.

Anstelle des Fernrohr-Okulars kommt das Balgen-Einstellgerät (M 42 Praktika-Gewinde). Das Kleinbild-Objektiv wird durch einen Zwischenring, mit der Frontlinse nach vorn, dahintergeschraubt und anschließend die Nizo S 480 mit dem anderen Zwischenring verbunden. Zur Entlastung des Filterrings der Nizo habe ich eine Stützbrücke konstruiert, welche die Kamera mit dem Balgen-Einstellgerät fest verbindet. Durch das Kleinbild-Objektiv wird die Brennweite des Fernrohrs auf die Brennweite der Nizo S 480 (Tele: 48 mm) übertragen. Beide Brennweiten verhalten sich quasi wie 1:1 und heben sich gegenseitig auf, so daß nur noch die Brennweite des jeweiligen Fernrohrs oder Teleobjektivs mitspielt. Das Bild erscheint jetzt kopfstehend.

In der Kombination mit meinem Fernrohr hat die angekoppelte Nizo S 480 jetzt 2700 mm Brennweite. Das ist ausreichend für die oben beschriebenen Objekte, für die bei 17-DIN-Film jeweils Belichtungszeiten von einer bis zehn Sekunden erforderlich sind. Da der Variobereich von 1:6 bei der Nizo S 480 voll erhalten bleibt, kann ich natürlich auch mit Weitwinkel arbeiten; die verbleibenden 450 mm Brennweite(!) bilden den Mond fast formatfüllend und strahlend hell ab.

Gewiß, das sind nun Spezialgebiete. Aber anstelle des Fernrohrs kann man auch jedes handelsübliche Teleobjektiv nehmen und entsprechende Versuche machen. Die durch Verwendung von Teleobjektiven bzw. Fernbildlinsen und dem Zwischen-Objektiv entstehenden Minderungen der Nizo-Objektivqualitäten sind sehr geringfügig, sofern man hochwertige Vorsatzoptiken verwendet. Der Lichtverlust dürfte etwa eine halbe Blende betragen.

Text und Fotos: Hans Schumacher

Man schreibt uns:

Östliche Kamera„erfahrungen“

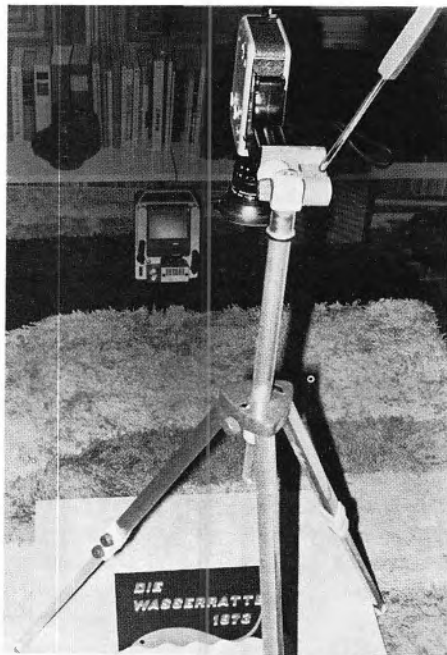
In Moskau drehte ich meist bei schlechtem Wetter. Fotografien, Vergrößerungen und meine Filme zeigen jedoch, daß mich meine Kameras selbst bei strömendem Regen nie enttäuschten. Freundliche Russen hielten mir öfter den Schirm, damit ich meine Nizo sicher bedienen konnte. So lohnten sich auch die weitesten Wege. Im größten Kaufhaus der UdSSR „G.U.M.“ schaltete ich meine Filmkamera auf Kunstlicht um, und auch hier gelangen mir großartige Innenaufnahmen. Aus der Transsibirischen Bahn die verträumte Herbstlandschaft und die Weite aufzunehmen, lag mir besonders am Herzen. Doch ein strenges Njet ließ es nicht geschehen; aus Zügen oder Bussen zu filmen oder das Objektiv gar auf militärische Objekte zu richten ist nicht gestattet. Tokio: In aller Frühe spazierte ich über die Straßen und staunte über die weiße Kleidung (zumindest weiße Schürze und Kopfbedeckung) der Leute von der Straßenreinigung. Ich durchstreifte die Insel Hokkaido allein. Mit Zeichensprache und Karte bat ich einmal eine Japanerin, mir den Weg zu zeigen. Ihrer Zeichensprache folgend, schloß ich mich ihr an und wurde auf einer Polizeistelle abgeliefert. Dort war die Verständigung aussichtslos. Schließlich malte man mir einen Zug auf das Papier und zeigte mir den Weg zum Bahnhof. Bei den „Ainus“ wurde ich einen Tag später herzlich aufgenommen. Das Team einer Filmgesellschaft drehte am Ort, und die Ainus führten ihre Volkstänze vor. Natürlich filmte die Nizo mit.

Karoline Böttcher, 4 Düsseldorf 30,
Lantz-Allee 12

Titel ohne großen Aufwand

Angeregt durch einen Nizo Filmabend der Braun AG im vergangenen Jahr in Dortmund kam mir der Gedanke, Titelhintergründe aus farbigem Karton speziell für

bestimmte Filme herzustellen. Das sogenannte Tonpapier ist in Schreibwarengeschäften in DIN A 4-Mappen zu zehn Blatt, sortiert in verschiedenen Farben, für knapp zwei Mark erhältlich. Für Filmer mit zeichnerischem Talent ist die Graphik zur Herstellung eines Titels kein Problem. Für zeichnerisch Untalentierte, zu denen ich mich auch zählen muß, wird es etwas schwieriger. Besteht nun schon keine Möglichkeit, künstlerische Wunderwerke zu vollbringen, so können die Titel dennoch erfolgversprechend sein, indem sie bewußt einfach dargestellt werden und dadurch vielleicht etwas komisch wirken, was den meisten Filmen nicht schadet. Gesichter können beispielsweise als „Happy Face“ dargestellt werden. Wer etwas weiter gehen will, ordnet weiße Augen mit schwarzen Pupillen drehbar an und nimmt jede Augenstellung mit der Einzelbildschaltung oder -automatik mit drei bis vier Einzelbildern auf. Das Gesicht



kann so mit den Augen rollen oder schie-len, während der Titel gefilmt wird. Die Abbildung zeigt die „Titelfabrik“, bestehend aus der Nizo S 480, einem Dreibein-Stativ und einem Brett als Unterlage. Das Stativ wird so über dem Brett angeordnet, daß sich die Kamera etwa in seiner Mitte befindet. Die Mittelsäule des Stativs wird so weit ausgezogen, daß die Entfernung zwischen Filmebene und Auflage einen Meter beträgt. Der Entfernungsring der Nizo wird auf 1 m eingestellt, die Titelvorlage justiert, der Bildausschnitt durch das Vario-Objektiv bestimmt und die Vorlage abgefilmt. Eine Vorlage in der Größe DIN A 4 ist bei einer Entfernung von 1 m und einer Brennweite von etwa 15 mm formatfüllend abgebildet. Beleuchtet wird seitlich, ziemlich flach, mit einer Filmleuchte. Der Titel läßt sich jedoch auch auf dem Balkon oder auf der Terrasse bei Tageslicht abfilmen.

Hans-Norbert Wahle, 4600 Dortmund-Hörde, Huestraße 94

Elektronenblitz: Immer bereit

Manchmal passiert es dem Hobby-Fotografen, daß just in dem Moment, in dem er blitzen will, der Akku des Blitzgerätes leer ist. Ich habe deshalb das Ladegerät mit der Nachttischlampe gekoppelt. So wird das Blitzgerät garantiert täglich eine kurze Zeit aufgeladen. Die Gefahr einer Überladung ist nicht gegeben, denn sollte man bei brennendem Licht einschlafen, wird schließlich in jedem Fall die Lampe am nächsten Morgen ausgeschaltet. Natürlich kann man auch andere Stromverbraucher wählen, sofern man weiß, daß sie garantiert täglich eine kurze Zeit eingeschaltet werden.

Nolte, Braun AG, Werk Marktheidenfeld

Mit der Nizo auf 7700 über N. N.

Ende Februar sind wir mit unserem

Expeditionswagen wieder in Deutschland eingetroffen, und die „Deutsche Himalaya Expedition 1973“ ist damit nach fast sechsmonatiger Dauer endgültig zu Ende. Wir freuen uns natürlich sehr, daß das Unternehmen unfallfrei und erfolgreich verlief. Am 20. Oktober gelang trotz Höhensturm der große Erfolg: G. Haberl, H. Saler und K. Schreckenbach standen auf dem 7715 m hohen Gipfel des bis dahin unbezwungenen Dhaulagiri III. Unseren Expeditionsfilm drehten wir mit zwei Nizo Superacktkameras, von welchen Sie uns freundlicherweise eine Nizo 148 zur Verfügung stellten. Der Film wurde im Mai im Bayerischen Fernsehen gesendet. Trotz der oft harten Einsatzbedingungen ist die technische Qualität der Filme so gut, daß sie den hohen Anforderungen genügen, welche das Fernsehen stellt. Selbst auf dem Gipfel, auf welchem ein orkanartiger Sturm und Temperaturen um -30° herrschten, hat uns Ihre Kamera nicht im Stich gelassen.

Dr. K. Schreckenbach, 8 München 12, Kazmairstraße 43

Noch etwas Amphibisches

Ich möchte Ihre Leser mit Unterwasserambitionen darauf hinweisen, daß es in Berlin die in Taucherkreisen bekannte Firma Marittima (1 Berlin 12, Giesebrechtstraße 11) gibt. Speziell für alle auf dem Markt befindlichen Nizo Modelle bietet Marittima bewährte Gehäusetypen an. Ich selbst arbeite seit über neun Jahren mit Gehäusen dieser Firma zur vollen Zufriedenheit. Seit drei Jahren benutze ich die Nizo S 800 in vielen Meeren der Erde und habe mit dieser Kamera und dem entsprechenden Gehäuse eine Ausrüstung, welche keine Wünsche im Unterwasser-Filmbereich offen läßt.

Ing. H. Ackermann, 1 Berlin 46, Kaulbachstraße 54

Und schließlich „das Höchste“: Die neue Nizo professional



Die Nizo professional ist das Spitzenmodell der neuen Kamerageneration von Braun, Frankfurt. Alles das, also, was auf Seite 3 dieses Heftes über die von der Nizo 801 angeführte Kamera-Troika gesagt wurde, gilt genauso für die Nizo professional. Plus: Diese Kamera ist mit dem Schneider Macro Variogon 1,8/7-80 mm (Multicoating) ausgestattet. Es bietet eine Makro-Einstellung und erreicht damit kleinste Bildfenster von 30 x 41 mm aus kürzesten Objektständen von 1 cm. Und mehr noch: Das Hochleistungsobjektiv von Schneider hat eine Mehrschichtenvergütung, die reflexhemmend wirkt und die Farben womöglich noch besser trennt. Die Nizo professional ist für die bildsynchrone Tonaufnahme mit allen bekannten Zweiband-Systemen, einschließlich des professionellen Pilotons nach DIN 15575.

eingrichtet und vorbereitet. Dazu gehören sowohl ein eingebauter 50-Hz-Pilotfrequenz-Generator wie auch ein 1000-Hz-Impuls-Oszillator. Die Abbildung oben zeigt die beiden Kabelbuchsen am Kamerasockel und eine weitere interessante Neuheit:

Unabhängig von der Nizo, aber gleichzeitig haben nämlich die Uher-Werke in München mit dem Uher CR 210 Pilot ein Kassettentonbandgerät für die Pilottonaufzeichnung entwickelt, das sich als ideale Ergänzung der Nizo anbietet und dieses Profi-Tonsystem so handlich macht, daß der Einmann-Betrieb nicht mehr ausgeschlossen ist. Damit steht die Tür für den Einsatz des Super-8-Films im semi-professionellen und im Profi-Bereich weit offen. Ein großer Spezialprospekt ist in Vorbereitung. Im nächsten Heft mehr.

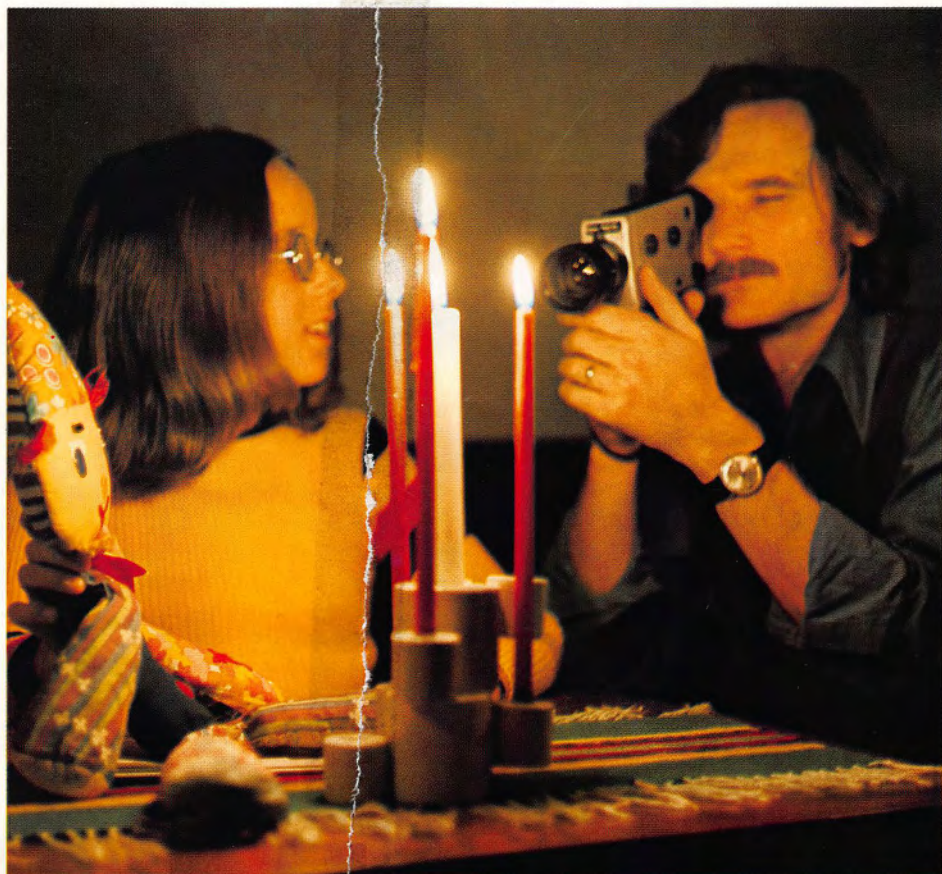
BRAUN

Braun 3/74 Foto Nachrichten

Vom Bereich Foto der Braun AG
für Filmer und Fotofreunde
(früher „Nizo Nachrichten“)

Diesmal besonders interessant:

Nizo professional S. 8
Mit der Nizo im Dschungel S. 12
Gefilmte Sonnenfinsternis S. 16



Die neue Nizo 156 XL hat Eulenaugen (wird auf Seite 3 erklärt). Sie kann also auch bei mattem Licht sehenswerte Aufnahmen machen und bringt mit der Hilfe von nur schwachen Filmleuchten optimale

Ergebnisse auf die Projektionswand. Mit sieben Bildfrequenzen (darunter 90facher Zeitraffer) und Schnittbild-Entfernungsmesser ist diese kleine Nizo überdurchschnittlich ausgestattet. Foto K. Felter.

Messenotizen

Braun Foto Nachrichten 3/74

Herausgegeben im Auftrag der
Braun AG, Frankfurt, vom
Verlag für Wirtschaft und Industrie (V. W. I.)
8036 Herrsching/Ammersee
Summerstraße 7
Telefon (08152) 62 09

Redaktion Dieter Müller

Anschrift der Redaktion:
Braun Aktiengesellschaft
Bereich Foto
6 Frankfurt
Rüsselsheimer Straße 22
Postfach 190 265
Telefon (0611) 73 00 11

Postversandort Freiburg i. Br.

Die Braun Foto Nachrichten erscheinen in
zwangloser Folge dreimal jährlich und
werden kostenlos an Nizo Filmer versandt.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht
jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen
oder Initialen gekennzeichnet sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers dar.
Nachdrucke mit **Quellenangabe** sind
honorarfrei. Um **Belegexemplare** wird
gebeten.

Das Heft 1/75 der Braun Foto Nachrichten
erscheint voraussichtlich im
April 1975.

Printed in Western Germany.

Braun Film- und Fototechnik

Es war wieder einmal das große Fest der
Filmer und Fotografen. Daran änderte
auch das Messe-Motto „Nur für Fachleute“
wenig: die Photokina in Köln bewährte
sich aufs neue als großartiger Treffpunkt
aller Interessenten. Das Hobby lebt eben
von der Lust am Schauen. Dazu kommt
noch das Vergnügen an einem guten Ge-
spräch. Natürlich über das Filmen und das
Fotografieren. Die Fototeute von der Braun
AG hatten sich darauf eingestellt und ihre
Ausstellung auf über 700 qm Fläche so
bemessen, daß auch bei turbulentem Be-
such ein Mindestmaß an Information
geboten werden konnte. Wenn Sie aller-
dings am Wochenende zu den Messe-
besuchern zählten und wegen des Gedrän-
ges von den 25 laufenden Metern Demon-
strationstheke nicht zur gewünschten aus-
führlichen Diskussion mit den Film-, Blitz-
licht- und Projektionsexperten kamen, so
sei an dieser Stelle um Ihr Verständnis
gebeten. Die 50 Mitarbeiter von Braun
taten ihr Bestes. Die drei „Professionals“
von Braun auf den Super-8-, Dia- und
Elektronenblitz-Sektoren haben es in sich,
und ihre interessanten Details provozierten
Fragenbündel. Wer an den Rhein und
schließlich auch auf den Braun-Stand kam,
wollte sehen und hören, weniger lesen,
was Braun Foto an neuen Ideen zu bieten
hatte. Wir, die von Braun, danken für das
überwältigende Interesse, besonders auch
von seiten der Vertreter der Fach- und
Publikumspresse und des Fernsehens.

Deren ausführliche Berichterstattung hat
sicherlich auch Ihnen etwas von den Neuig-
keiten und der besonderen Atmosphäre in
den Kölner Messehallen vermittelt. Die
Braun Foto Nachrichten wollen mit diesem
Heft das Bild noch abrunden. Inzwischen
können Sie die Photokina aber auch in
Ihrer Nähe erleben. Alle Neuigkeiten von
der Braun AG sind lieferbar. Fragen Sie
bitte Ihren Fotohändler. Er hat auch die
neuen ausführlichen Prospekte.

Nizo 156 XL:

Die große Kleine mit den Eulenaugen



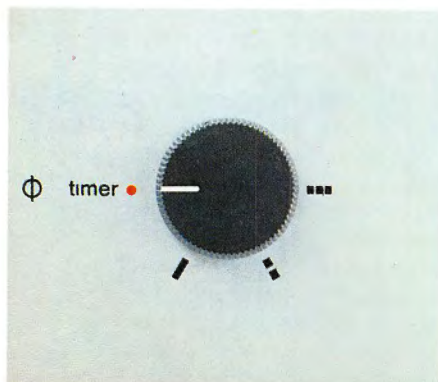
XL ist eine Formel, die — ähnlich wie der Begriff „Makro“ — zur Zeit oft zitiert wird, wenn es um das moderne Filmen geht, und die dabei das Schicksal vieler Abkürzungen erleidet: Nur Kenner können sich etwas darunter vorstellen, wissen wirklich, was das Kürzel bedeuten soll. XL hat es dabei besonders schwer, weil die Formel aus dem Englischen kommt und dazu noch verballhornt ist. XL steht nämlich für „existing light“. Eine so gekennzeichnete Filmkamera bietet also besondere Voraussetzungen für das Filmen bei mattem Licht

ohne die Hilfe von Filmleuchten. Die Nizo 156 XL ist die neue Spitzenkamera in der Reihe der kleinen Großen von der Braun AG. Ihre „Nachtsehtauglichkeit“ bezieht sie zu einem Teil von einer Verlängerung der Belichtungszeit durch Vergrößerung des Hellsektors der umlaufenden Verschlussblende. Zum Vergleich: Der Sektor hat bei allen anderen Nizo Kameras einen Winkel von 150° und bietet bei Durchlauf von 18 Bildern pro Sekunde eine Belichtungszeit von $\frac{1}{43}$ Sekunde. Der XL-Verschluss hat dagegen einen Hellsektor von 225° und belichtet deswegen jedes einzelne Filmbild $\frac{1}{28}$ Sekunde. Das bedeutet einen „Lichtgewinn“ von einer halben Blendenstufe.



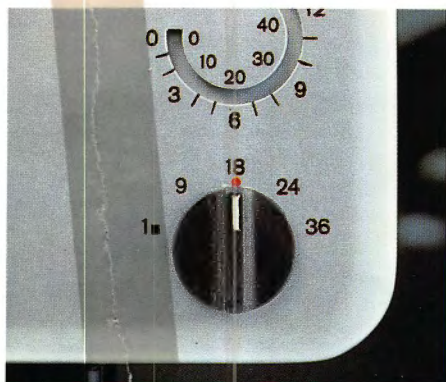
Zugegeben, das wäre allein noch nicht ausreichend, um auch bei mattem Licht zu befriedigenden Aufnahmeresultaten zu kommen. Deswegen hat die Kamera u. a. auch die Bildfrequenz 9 B/s als leichten Zeitraffer mitbekommen. Anders als die drei weiteren Zeitraffer 5 B/s, 1 B/s und 1 B/5 s aus der Einzelbildautomatik der Kamera (bei der die Belichtungszeit — wie im Normalgang — $\frac{1}{28}$ Sekunde beträgt und

lediglich der Schaltrhythmus verändert wird) handelt es sich hier um eine Laufwerkgeschwindigkeit, von der die Belichtungszeit beeinflusst wird; sie verlängert sich nämlich auf $\frac{1}{14}$ Sekunde. Und das bringt noch einmal eine Blende. Wird nun noch der besonders lichtempfindliche Film Ektachrome 160 mit 23 DIN bei Kunstlicht verwendet, so steht unter dem Strich ein Lichtgewinn von $3\frac{1}{2}$ Blenden. Und damit läßt sich eine Lampion-Party im Sommer oder das anstehende Privatfeuerwerk zu Sylvester samt dazugehöriger Party ohne grelle Ausleuchtung filmen, weil $\frac{1}{12}$ der normalerweise notwendigen Lichtmenge zur ausreichenden Durchzeichnung der Projektionsbilder genügt. Praktisch übersetzt: Statt einer 1000-W-Leuchte böte eine 80-W-Lampe Licht genug. Diese Spezial Eigenschaften sind zwar interessant, machen aber alleine noch keine neue Kamera. Die Nizo bringt neben den bereits genannten drei Zeitrastern aus der Einzelbildautomatik und den 9, 18 und 24 B/s am Bildfrequenzschalter noch einen zweifachen Zeitdehner mit 36 B/s mit. Sieben „Gänge“ sind für eine Filmkamera mit so kleinen Abmessungen eine ungewöhnliche Ausstattung.



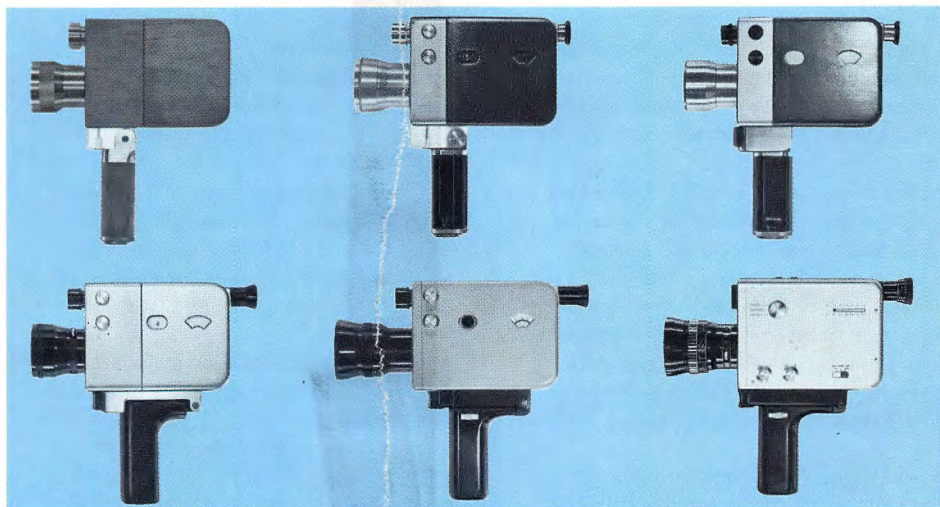
Die Einzelbildautomatik mit drei Zeitrastern
1 B/s, 5 B/s, 1 B/5s

Die Objektivausstattung mit dem berühmten und vielverwendeten Schneider Vario-gon 1,8/7-56 mm entspricht diesem Bild. Und welche Kleine bietet schon die Aufnahmesicherheit eines Schnittbild-Entfernungsmessers? Die Nizo 156 XL kann sich mit vollem Recht eine vollwertige kleine (und deswegen besonders handliche) Große nennen. Wer zur Bestätigung dessen nach Details sucht, findet sie z. B. in der automatischen Blendenkorrektur um plus einen Wert, im Dioptrienausgleich (wie bei einem Fernglas), im Fernauslöseranschluß. Noch mehr? Wie alle Nizo Kameras bietet auch die 156 XL das Gehäuse aus Flugzeugmetall. Machen Sie den Klopftest. Und machen Sie bitte den Handtest. Ob mit oder ohne Handschuh: wie alle Nizo Kameras liegt die 156 XL richtig, d. h. wohlausgewogen, mit ihrem Schwer- und Drehpunkt in der Hand. So läßt sie sich gut und sicher führen. Diese Anordnung des Griffs ermöglicht es der Kamera, auch ohne Stativ auf ebenem Untergrund zu stehen. Soll sie aber auf ein Stativ geschraubt werden, so kann der Handgriff nach hinten geschwenkt werden. Wer die Serie der kleinen Nizo Kameras kennt, weiß das alles zu schätzen.



Der Bildfrequenzschalter mit (u. a.) zwei
Zeitdehnern: 24 B/s und 36 B/s

Zehn Jahre unverwechselbares Nizo Kameradesign



Lassen Sie sich bitte nicht täuschen. Dies ist nicht etwa die Entwicklungsreihe zur Formgestaltung einer neuen Nizo, sondern eine Dokumentation der Ideenbahn zur ersten Nizo Super-8-Kamera in den Jahren 1964/65. Unter den Modellbezeichnungen Nizo S 8 und Nizo S 8 M brachte die Braun AG vor zehn Jahren ihre ersten Kameras für Super-8-Kassettenfilm auf den Markt.

Braun stellte sich damit kompromißlos mit einer neuen Form auf eine neue Technik ein, die zwar zunächst nicht undiskutiert blieb, inzwischen aber dem Film als Hobby ungezählte neue Freunde zuführte. Dies ist ohne Beispiel in einer Zeit des schnellen Wechsels: Die damaligen Grundideen der Braun Entwicklungs- und Design-Teams sind bis heute gültig geblieben. Die Silhouette der Nizo Kamerareihe wurde unverwechselbar, typisch und damit zu einem Kennzeichen, das in aller Welt so ähnlich geschätzt wird wie sonst nur die typischen Linien erfolgreicher Automarkeri. Was Sie davon haben? Das Baujahr Ihrer Nizo Kamera kann man von weitem, unmöglich feststellen, und auch auf den zweiten Blick

wird nur der Kenner sagen können, wann Sie Ihre Nizo zum erstenmal surren ließen. Hinter den Gehäuseplatten der „Silberpfeile“, wie die Kameras bei Nizo Freunden manchmal genannt werden, steckte bei jedem „Jahrgang“ immer ein gewisses Mehr an filmischen Möglichkeiten. Wenn die progressive Technik von heute den Grundriß und die Grundkonzeption der ersten Stunde nicht wesentlich veränderte, so gibt es nichts Eindrucksvolleres zur Bestätigung des Know-how bei einem der ältesten Spezialhersteller der Welt, der 1975 auf fünfzig Jahre zurückblicken kann. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß man sich bei Braun Foto stur oder ängstlich an „Überkommenes“ klammert. Wenn neue Techniken oder Trends neue Formen verlangen, wird die Braun AG ihre Kameramarke Nizo genau so kompromißlos darauf einstellen, wie seinerzeit vor zehn Jahren, als Super-8 die private Filmwelt veränderte. Immer aber werden für Techniker und Designer die Maßstäbe vom Filmpraktischen und Vernünftigen gesetzt. Nizo Kameras werden von Filmern für Filmer entwickelt, gebaut und verkauft.

Belichtungssteuerung ohne Geheimnisse

Im Zweifel sollten Sie die richtige Einstellung der Blendenöffnung dem Belichtungsautomaten nach der Belichtungsmessung durch das Objektiv überlassen und nicht mit der Handsteuerung eingreifen. Dieser Satz liest sich hier deswegen so konstruiert, weil er alle Begriffe enthält, die Sie vielleicht bisher verwirren, wenn es um die Theorie der richtigen Belichtung Ihrer Filme ging. In der Praxis wird es im Normalfall bestimmt keine Probleme geben, wenn Sie Ihr Filmmaterial dem Belichtungsautomaten Ihrer Nizo Kamera anvertrauen. Um die wenigen Ausnahmen geht es im folgenden.

So funktioniert der Belichtungsautomat: Ein kleiner Teil des durch das Objektiv fallenden Lichtes wird durch ein Spiegelsystem auf einen CdS Fotowiderstand. Cadmium Sulfid – dafür steht die Abkürzung – hat gewissermaßen durch die Lichtintensität gesteuerte Ventilfunktionen auf feine elektrische Ströme, die entweder von speziellen „Meßbatterien“ (die bekannten PX 625) oder von den Antriebsbatterien kommen und jene Energie liefern, von der die Flügel der Objektivblende zur richtigen Öffnung eingestellt werden. Diese feinflügelige Dosierung sorgt also für die richtige Belichtung durch die „Lichtschleuse“ der Objektivblende. Wie der Fotowiderstand reagiert, können Sie bei einem einfachen Versuch beobachten. Laden Sie bitte Ihre Nizo mit einer Super-8-Kassette (sonst arbeitet der Belichtungsautomat „unprogrammiert“) und peilen Sie ein kontrastreiches Objekt an. Beispiel: Ein schattiger Torweg in sonnenbeschienener weißer Hauswand. Wenn Sie die Weitwinkel-Brennweite eingestellt haben und die weiße Hauswand das Sucherbild beherrscht, wird die Belichtungsautomatik die Objektiv-Blendenöffnung zunächst sehr klein einstellen, und Sie werden die Nadel auf der Skala unter dem Sucherbild möglicherweise auf 11 oder 16 finden. So, und

nun betätigen Sie bitte die Taste der Brennweitenautomatik, und fahren Sie mit sich kontinuierlich verengendem Bildwinkel auf den dunklen Torbogen zu. Die Anzeige läuft in dem Maße in den Bereich der größeren Blendenwerte, wie der Torbogen an Bildanteil gewinnt, um sich schließlich ganz auf dessen Dämmerlicht einzustellen und vielleicht auf Blende 8 oder 5,6 stehenzubleiben. Dieses Experiment beweist Ihnen: Bildwinkel heißt bei einer Nizo mit Meßsucher immer auch Meßwinkel. Die Spitzenkameras mit dem Schneider Variogon 1,8/7-80 mm bieten alle Winkel von 42° bis 3°50'. Sie können also punktgenaue Objektmessungen auf Distanz ausführen. Mit 5°30' ist auch das Variogon 1,8/7-56 mm in dieser Hinsicht



Ventilfunktion: CdS Fotowiderstand



Plus-1-Taste an den neuen Kameras der großen Nizo Reihe

noch ein meßgenaues Zielfernrohr. Ähnliche Kontraste wie der dunkle Torweg in der weißen Hauswand bietet z. B. eine filmswerte Szenerie vor einem Fenster (von drinnen nach draußen gesehen und aufgenommen). Sie können sich mit einer der Nizo Telekanonen die Schritte zur Messung am Fenster sparen, wenn Sie die Telebrennweite ausfahren, den so gefundenen Wert mit der „Manual“-Einstellung der Blendensteuerung fixieren und schließlich mit dem Weitwinkel filmen. Die Belichtungsautomatik ist dann natürlich außer Betrieb. Sie sollten bei den folgenden Aufnahmen daran denken und die Blendensteuerung wieder auf „Automatik“ einstellen.

Damit Sie erst gar nicht vergessen können,



Ergebnis nach normaler Messung



Eine Blende weiter auf

daß Sie dem Blendenroboter in bestimmten Situationen auf die Sprünge halfen, sind die „Plus-1-Tasten“ der neuen Nizo Kameras federnd gelagert. Solange Sie also den Finger auf der Taste haben, „macht“ die Objektivblende um einen Wert weiter „auf“. Sie sehen es an der Blendennadel, die z. B. von 11 auf 8 springt und dann mit dieser Differenz ihre normale Anzeige fortsetzt. Absichtlich fehlbelichten? Das müßte hier eigentlich in Gänsefüßchen stehen. Tatsächlich konzentrieren Sie die automatische Belichtung auf die bildwichtigen Objekte im Schatten. Sicher haben Sie Aufnahmen in Ihrem Archiv, die im Gegenlicht entstanden und die Ihnen mit besserer Durchzeichnung, z. B. eines gegen die Sonne gefilmten Gesichts im Schatten, lieber gewesen wären. Wenn Sie bei einer solchen Aufnahme Gelegenheit daran denken, müssen Sie nun nur noch jene Taste drücken, um sich für die Schattendurchzeichnung zu entscheiden. Oder: Sie filmen eine Kirchturmspitze mit „viel Himmel“. Wenn Sie dabei die Sonne nicht im Rücken haben, kann es sein, daß der Himmel (wegen seines beherrschenden Bildanteils) richtig, der Kirchturm aber unterbelichtet wird. Also: Plus-Taste drücken. Oder: Eine geschlossene, aber hohe Wolkendecke wirkt wie ein Diffusor vor einem Scheinwerfer. Wenn Sie die Bildgestaltung so einrichten, daß der Himmelsanteil überwiegt, so werden die Landschaft und die Objekte in ihr unterbelichtet. Also: Taste drücken. Oder ganz allgemein: Sie filmen bei trübem Wetter dunkle Objekte. Dann wirkt die Plus-Taste als Bildaufheller. Es empfiehlt sich, mit einigen eigenen kurzen Testaufnahmen die Möglichkeiten (und Grenzen) der Korrektur des Belichtungsautomaten um plus eine Blende zu erkunden, damit Sie das Gefühl dafür in die Fingerspitze bekommen, wann es sich lohnt, dem Blendenroboter auf die Sprünge zu helfen.

Nizo professional: Was heißt hier Spitze?



Die Nizo professional wurde auf der Photokina als neue Spitzenkamera des großen Programms der Braun AG vorgestellt. Wenn Sie in der Ausgabe 2/74 dieser Hefte den Bericht über die neuen Nizo 801, 561 und 481 zur Kenntnis genommen haben, werden Sie dies jetzt sicher für einen großen Anspruch halten. Was also ist denn so außergewöhnlich an der neuen Top-Nizo?

In einem Satz dies: Die Nizo professional ist die Kompaktkamera mit dem weitesten Aktionsradius. Anders gesagt: Mit dieser Nizo kommen Sie als Anfänger sofort zu recht, und Sie müssen sie auch als Profi nicht aus der Hand legen. Damit wurde die berühmte Nizo Konzeption (. . . damit der erste Film gelingt und auch der tausendste noch Spaß macht) über jene Grenze hinausgeschoben, die den privaten Filmer vom Profi trennt. Dazu wird gleich noch etwas zu sagen sein. Vorher muß noch dies klargestellt werden: Es gibt keine besser ausgestattete Super-8-Kamera. Wenn Sie sich die Zubehörliste der Nizo professional anschauen, so finden Sie eigentlich nur eine einzige Position, den elektromagnetischen Fernauslöser (dessen Magnet die Kamera bereits enthält). Die praktische Bereitschaftstasche ist genausowenig „einbaufähig“ wie die Alternativen zur praxisbewährten Batteriebox durch die Akkubox für den kleineren und das Power Set für den großen Energiebedarf. Alles andere, was Sie zum modernen, d. h. kreativen und dabei komfortablen Filmen benötigen, steckt in dem Flugzeugmetallgehäuse, dessen klares Design Ihnen von Anfang an die Orientierung erleichtert. Bei der Nizo professional haben Sie alle Oktaven der modernen Kamertechnik sicher im Griff. Sieben Automaten helfen Ihnen, die vielfältigen Möglichkeiten auszunutzen. Zählen Sie bitte nach:

Brennweitenautomatik mit zwei Geschwindigkeiten (zur Langhebelsteuerung von

Hand abschaltbar); CdS Hauptbelichtungsautomatik mit Messung durch das Objektiv und manueller oder automatischer Korrekturmöglichkeit; CdS Langzeitbelichtungsautomatik (abschaltbar); CdS Kurzzeitbelichtungsautomatik; Überblendautomatik; Zeitlupenautomatik; Einzelbildautomatik mit allen Zeitraffern bis zum 1080-fachen. Und dies ist nur die Abhakliste der automatisierten Funktionen. Sollte an dieser Stelle auch auf alle sonstigen Möglichkeiten und Einrichtungen der Nizo professional eingegangen werden, so könnte Ihnen dieses Heft nicht viel anderes bieten. Der neue ausführliche Prospekt ist soeben bei Ihrem Fotohändler eingetroffen. Lassen Sie ihn sich bitte geben.

Dieses Plädoyer wäre aber unvollständig, würde hier nicht wenigstens ein kurzer Blick auf das Objektiv der Nizo professional geworfen. Das Schneider Macro Variogon 1,8/7-80 mm ist eine Weiterentwicklung des bewährten Hochleistungsobjektivs in zwei Richtungen: extreme Nahaufnahme und Reflexdämpfung. Die letztere wird durch eine Mehrschichtenvergütung angestrebt, die dem Streiflicht die Chancen zur Bildverflachung nimmt. Das „Multi-coating“, wie die Experten jene Vergütung nennen, schafft womöglich noch bessere Farbtrennungen als die anderen dafür schon berühmten Objektive des exklusiven Hauses Schneider in Bad Kreuznach. Mit der Makro-Einrichtung ihres Objektivs bietet die Nizo professional nicht nur eine weitere Besonderheit, sondern auch eine deutliche Alternative zu den extremen Nahaufnahmen mit Vorsatzlinsen, die auch zu dieser Kamera geliefert werden können und ganz andere Möglichkeiten hinsichtlich Abbildungsmaßstab, Bildfeldgröße, Perspektive und Bildwinkeländerung erschließen. Dies ist außergewöhnlich: Das Makro der Nizo professional würde „im Weitwinkel“ angesiedelt. Es handelt sich um eine Entfernungseinstellung von praktisch Frontlinse (aber wann fliegt Ihnen

schon ein Schmetterling auf das Objektiv?) bis Unendlich mit 7 mm Brennweite, also 42° Bildwinkel. Sie wissen aus Ihrer Filmpraxis, daß das Weitwinkel in jeder Hinsicht leichter zu handhaben ist als das Tele. Vor allem bietet es mehr Schärfentiefe bei den extremen Nahaufnahmen, damit die Hummel nicht schon bei kleinen Bewegungen aus der Schärfenebene kriecht. Dazu kommt, daß Sie ohne weiteres (!) von der Makroeinstellung in den Variobereich wechseln können. Stellen Sie sich bitte vor: Eben haben Sie noch ein Rosenblatt aus zwei Zentimetern Objektentfernung gefilmt. Nun „ziehen Sie die Schärfe“ langsam auf den Kirchturm im Hintergrund (ohne den Finger vom Auslöser zu nehmen). Und dann „fahren“ Sie auf den Turm zu, bis nur noch die große Uhr im Sucher zu sehen ist (ohne den Finger vom Auslöser zu nehmen und ohne sonst etwas ein-, um- oder nachzustellen). Das müssen Sie selbst gesehen und probiert haben. Wenn es hier jedoch geglückt ist, die Besonderheiten der neuen Spitzen-Nizo wenigstens anzudeuten, so ist Ihrem Gespräch mit dem Fotohändler schon das Wichtigste vorweggenommen.

Die Nizo professional bringt ohne schwere Zubehörkisten mehr Ausstattung mit als jede Profikamera für größere Filmformate. Das geht so weit, daß sogar ein völlig neuartiger Pilottongenerator bereits eingebaut ist, der den DIN-Vorschriften und damit allen Ansprüchen von Filmern entspricht, die ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren wollen. Diese Einrichtung und die Vorbereitung der Nizo professional auf alle sonstigen Zweiband-Tonfilmverfahren macht diese Kamera zukunftssicher. Womit Ihre ganz private Zukunft in einem der aktivsten und interessantesten Hobbies gemeint ist. Oder wissen Sie heute schon, ob Ihre Filme nicht einmal über eine elektronische Abtastung gehen sollen?

Bemerkungen über den Spaß danach

Haben Sie auch ein Dutzend gut abgelagerte Dreieinhalb-Minuten-Filmspulen daheim im Schrank? Kein Mensch hat Interesse an den doch sehr gelungenen Aufnahmen vom Reiterfest in Spanien, Ihren gefilmten Eindrücken von den Olympischen Spielen in München, und nicht einmal die Tante mag den Kindergeburtstag noch einmal sehen. Der Grund: Bei Ihren Filmvorführungen geht es zu wie auf einem Fernseh Bildschirm in Amerika. Immer wenn es am interessantesten ist, wird dort der Film für eine Werbeeinblendung gestoppt und bei Ihnen die Wohnzimmerlampe angeknipst. Weil Sie die eben gezeigte Spule zurückkurbeln und die nächste einfädeln

wenn Sie zum ersten Mal den Kindern ein Dutzend kleine Leerspulen zum Spielen geben können, weil Sie deren Inhalt auf einer großen aneinandergehängt haben. Das ist so ähnlich und durchaus vergleichbar mit dem zufriedenen Daumendrehen, nachdem Sie endlich den Speicher aufgeräumt haben. Und so wie Sie die Familie samt Hund zu dessen Besichtigung einladen, kommen auch Ihre alten Filme (pardon: der Film) zu neuen Ehren und frischem Interesse. Und dann erwacht Ihr Ehrgeiz. Plötzlich sehen Sie, daß diese Szene zu lang (oder zu kurz), jene verwackelt (oder nicht ganz scharf) geraten ist. Da gerade um die jetzt aktuelle Jahres-



Motorklebepresse Braun FK 1

lassen müssen. Das ist so, als würden Sie Ihre Dias (ungerahmt) zwischen spitzen Fingern gegen das Fensterlicht oder Ihre Papierfotos (zerdrückt) aus der Brieftasche präsentieren und bringt Ihnen auf keinen Fall den erwarteten Filmspaß, allenfalls einen Trimm-Effekt (. . . aus dem Sessel, zum Lichtschalter, zum Projektor, zum Lichtschalter, Plumps: Sessel). Sie finden eben keine Zeit, die Filmrollen aneinanderzukleben. Und wenn doch einmal, dann fehlt Ihnen der Auftrieb. Ob Sie es glauben oder nicht: Wenn Sie es noch nie probierten, können Sie nicht wissen, welches Gefühl tiefer Befriedigung Ihnen entgeht,

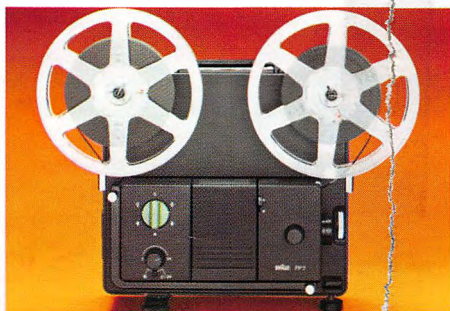


Filmbetrachter Braun SB 1

zeit sich manche Leerstunde ergibt, weil es zum Wagenwaschen zu kalt, im Garten nichts mehr zu tun und im Fernsehen nichts zu sehen ist, machen Sie sich an den Film-Feinschnitt. Ganz unversehens geraten Sie dabei auch in die Stufe drei von „Filmschnitt und- montage“. Sie fangen an, Szenen umzustellen. Beispiel: Karin schaut aus dem Fenster; Schnitt; die Strandlandschaft in Rimini. Alle Reiseaufnahmen werden überflüssig und vielleicht zum Kurzfilm für das „Beiprogramm“, das man nicht unbedingt vorzeigen muß. Vorsicht, jetzt zündet es! Sie haben nämlich gefunden, daß Sie den Film auch noch

Umbauen lohnt nicht

nach der Aufnahme manipulieren und gestalten können. Sie haben den anderen Filmspaß für sich entdeckt, den Spaß nach der Aufnahme. Und da Filmmer meistens experimentierfreudige Menschen sind, fangen Sie an zu sägen. Natürlich nicht den Film (der wird mit der Braun FK 1 regelrecht zurechtgeschliffen), sondern eine Leiste paßgenau auf die Breite eines Fensterflügels. An die Leiste kleben Sie kleine Wäscheklammern, oder Sie schlagen geköpfte Nägelchen ein, die nicht breiter sind als ein Film-Perforationsloch. So haben Sie einen praktischen Szenenordner. Muß jetzt noch erzählt werden, wie es weitergeht?



Projektor Braun FP 7

Praxistips: Das Film „kleben“ ist eigentlich eine Verschweißung, die in der Klebepresse etwa 10 Sekunden Geduld verlangt. Lassen Sie bitte Ihren Filmkitt nicht alt werden: Kaufdatum auf dem Herstelleretikett notieren.

Lesen Sie bitte im nächsten Heft an dieser Stelle in der Fortsetzung der Reihe „Fotografieren mit System“ einen Beitrag über Wechselobjektive zur Zenza Bronica unter dem Titel „Ein halbes Dutzend an einer Schnecke“.

Es liegt wohl daran, daß sich die Nizo Kameras seit langen Jahren so ähnlich sehen, daß gelegentlich gefragt wird, ob sich nicht – extremes Beispiel – aus einer Nizo S 480 durch Umbauten eine Nizo 801 machen ließe oder ob nicht wenigstens die eine oder andere Anlage nachträglich eingebaut werden könne. Leider würden solche Rechnungen nur für die Werkstatt aufgehen. Exempel: Wenn das Objektiv gewechselt werden sollte, so ist wesentlich mehr zu montieren und aus-/einzubauen als nur dessen (sichtbarer) Varioteil.

Das eigentliche Grundobjektiv sitzt weit hinten im Kamerakörper und wird vom Varioteil durch das Strahlenteilungsprisma getrennt.

Diese Montagen kämen in der Endabrechnung je nach Objektiv in die 1000-Mark-Gegend und darüber, weil das „alte“ Objektiv nicht zurückgenommen werden könnte. Folgekäufer würden sich keineswegs dafür bedanken, wenn sie Zweithand-Objektive an einer neuen Nizo finden würden. Ähnlich liegen die Dinge bei so unscheinbaren Anlagen, wie die Schraubfassung für den Drahtauslöserstart der Überblendautomatik. Man könnte annehmen, daß da nur ein Loch gebohrt werden müsse. Stimmt. Damit hebt die Montage allerdings erst an. Zusätzlich ist – von innen nach außen – eine Nut zu fräsen und der mechanische Teil der Rückwickleinrichtung durch einen anderen zu ersetzen. Der Materialaufwand addiert sich mit den Mechanikerstunden, und so stünde unter dem Strich immer ein Betrag, der dem Außenstehenden wie ein „Wucher der Woche“ vorkommen mag. Fazit: Sie, sehr geehrter Nizo Filmmer, wären schlecht beraten und bedient, würde die Braun AG auf etwaige Um- und Einbau-Vorstellungen eingehen. Es wird deswegen um Verständnis dafür gebeten, daß die Kundendienststellen grundsätzlich nur den Service am Serienzustand Ihrer Kamera leisten können.

Mit der Nizo im Dschungel

Die Sache ging schon gut an: Peng! — da lag sie, die Nizo S 80, zu Füßen des in den kräftigen blauen, indischen Himmel ragenden Qutb Minar, des rötlichen Sandsteinminarets im Süden Delhis, das mit seiner Siegespose und seiner antihindusistischen Ornamentik noch heute von der Macht der muselmanischen Eroberer kündigt. Da lag sie nun auf dem staubigen, hartgetretenen Boden am zweiten Tag eines Forschungsaufenthaltes, der uns drei — zwei Ökonomen und ein Mediziner — vier Monate durch ganz Südost-Asien führen sollte, und noch leicht zitternd vor Ärger und Schrecken dachte ich, daß wir uns nun wohl nur mehr auf unsere kleinere Nizo S 48 stützen könnten. Aber ich hatte sie unterschätzt: bei ihrem Sturz aus anderthalb Metern Höhe wurde lediglich die Griffverriegelung unbrauchbar, ein Schaden, den uns am gleichen Tag noch ein von keinerlei Kenntnis der Feinmechanik belasteter Schlosser im „Silbermarkt“ (Chandni Chowk) mit einem rostigen Nagel

beheb. Alles andere funktionierte wie zuvor. Dieser „Silbermarkt“, eingerahmt vom kraftstrotzenden, mächtigen Roten Fort und der schönsten Moschee Indiens, der Janna Masjid, wo sich roter Sandstein und weißer Marmor zu edler Einfachheit und stiller Größe vereinen, erscheint auf den ersten Blick pittoresk: buntes Treiben und lautstarkes Gewimmel nimmt Auge und Kamera sofort gefangen — knatternde Motorrikschas, werkelnde Handwerker, schreiende Händler, Ochsenkarren, Radfahrer kreuz und quer, Kinder in Massen — bis man sich in diesem Durcheinander zurechtfindet und des unbeschreiblichen Elends gewahr wird.

Brütende Hitze und ständiger Wind, der mikroskopisch feinen Sandstaub in alle Poren und Ritzen bläst, ließen keinen Zweifel aufkommen, daß der Weg nach Agra zum berühmten Taj Mahal mitten durch die Hartgras-Dornbuschsteppe führt. Hier kann man „Mensch und Material“ gleich schon mal auf Tropentauglichkeit



testen und sich damit trösten, daß es nur noch schlimmer kommen kann. Nämlich feucht-heiß im Menam-Delta: durchschnittlich 40° C und konstant 98 % Luftfeuchtigkeit ergeben eine Treibhausluft, die man mit dem Messer schneiden könnte, und von August bis Oktober wird das ganze noch mit prasselnden Monsunregenfällen gewürzt; also genau das richtige Klima für Menschen, fröhlich vor sich hinzuschwitzen und für Metalle, munter fortschreitend zu korrodieren. Wir hatten uns die richtige Zeit ausgesucht: als wir ankamen, stand Bangkok unter Wasser. Das ist hier in der Regenzeit nicht ungewöhnlich und ein Mordsspaß für Kinder, die dann endlich auf den Hauptstraßen Fische fangen können. Aus den übertretenden Klongs (Kanälen ähnlich wie in Venedig) werden natürlich auch unsympathischere Dinge herausgespült, und man hat ein recht ungutes Gefühl, wenn man, die Hosen hochgekrempelt, aus dem Hotel durch die überflutete Straße zum nächsten Taxi oder Bus watet. Aber die „Stadt der Engel“ (krung thep), wie Bangkok auf Thai heißt, ist natürlich nicht immer überschwemmt und wenn, dann nicht lange und nicht überall. Letztlich bleibt die kräftige Sonne immer Sieger und verspritzt ihr bebendes Licht um alle Konturen: die goldenen, spitzen Stupas, die mehrstufigen Satteldächer mit ihren glasierten roten und grünen Ziegeln und die verspielten, bunten Glas- und Mosaikornamente der unzähligen Tempel.

Unangenehm realistisch dagegen wurde unsere Fahrt über Chiang Mai (der Stadt der ältesten Tempel und anmutigsten Mädchen Thailands) hinaus in die verdunstungsgelben Ausläufer des Himalaya. In der Regenzeit pflegen die unbefestigten Päßstraßen sich in eine Schlammwüste zu verwandeln und unter dem Bus wegzurutschen. Ausgesprochen mulmig wurde uns, als der Fahrer vor einer Brücke stoppte, deren Holzstützen von einem



tobenden Gebirgsbach angeknickt waren. Er ließ uns wenigstens alle zu Fuß hinüber gehen, stieß mit seinem Bus zurück, nahm Anlauf und setzte mit einem kräftigen „mai ben rai“ (sehr gebräuchliche Thai-Redensart: Das macht nichts; ist o. k.) auf den Lippen darüber hinweg. Will man tiefer in diese Bergdschungel hinein, um die ziemlich unberührten Bergstämme der Meos und Karen zu besuchen, muß man bald auf kräftige Motorräder umsteigen, und eine halsbrecherische Rüttelfahrt über Stock und Stein setzt an. Auch unsere Nizos hatten da viel zu leiden: Bei den ständigen, kaum gedämpften Erschütterungen lösten sich sämtliche Gehäuse-schrauben, und, die silbrig glänzenden, verbeulten Deckel in der Hand, dachte ich, daß wohl auch die empfindliche Mechanik und Elektronik etwas abgekriegt haben mußte. Aber wir riskierten es trotzdem, vereinten die noch übrigen Schrauben auf eine Kamera, klebten sie fest und fingen die ungewöhnlichsten Szenen unseres

Filmsalat

gesamten Films ein: Dorfleben, Zeremonien, Rituale, Opiumanbau der Meo. Daß mittendrin die Batterien schwach wurden, war nicht weiter schlimm: die Batteriebox der zweiten Nizo war in Sekunden eingesetzt. Wie sich später an den entwickelten Filmen zeigte, hatten beide Nizos die extreme Rüttelfahrt, Dschungelatmosphäre und wasserfallähnlichen Wolkenbrüche ohne ernsthafte Funktionsstörungen überstanden.

Die Verhältnisse im Dschungel und Regenwald von Laos waren ähnlich: Schwüle, Platzregen, aufgeweichte, überwucherte Pfade, bössartige Blutegel, aber eine phantastische Vegetation und Landschaft und stets freundliche, aufgeschlossene Menschen. Hier zeigte sich auch, wie schonungslos wir insbesondere mit der Hauptkamera umgingen: die Nizo wurde in einem Maße durchschüttelt, überstaubt und geduscht, daß es beim Drehen der Entfernungseinstellung verdächtig knisterte, die Frontlinse sich lockerte und das UV-Filter (der dankbarste Schutz!) ausgewechselt werden mußte. Die Einbußen an Bildqualität sind jedoch kaum merkbar. Luang Prabang, Vientiane, Hongkong, Singapur, Djakarta — in den Städten erschien uns das Filmen schon als Kinderspiel. Und erst als uns der üppige Monsunwald wieder hatte — im Innern der „Insel der Götter und Dämonen“, Bali — und die feine, schwarze Lavaasche des Batur uns die schwitzenden Gesichter und Objektive verklebte, waren wir wieder voll in unserem Element und stellten mit einem Hauch lässiger Zufriedenheit fest: wir und die Nizos im Dschungel — das macht (fast) gar nichts — mai ben rai!

Text und Fotos: Helmut F. Hofstetter

Im nächsten Heft gibt der Autor praktische Tips für fernreisende Filmer. Lesen Sie bitte im nächsten Heft außerdem in dieser Berichtreihe: Mit der Nizo in der Sahara.

Das Stativset für Nizo Filmkameras mit Fremdstromanschluß ist etwa im Februar lieferbar. Es sichert die Stromversorgung aus der Batterie-Sicherheitsbox bei abgeschwenktem Handgriff (Stativ, Unterwassergehäuse). Schauen Sie sich das Set in einigen Wochen bei Ihrem Fotohändler an. Nur er weiß auch über den Preis Bescheid. Ihr Händler wird das Set sicher heute schon für Sie bestellen.

Einen neuen hochempfindlichen Film (23 DIN) in Super-8-Kassetten kündigt Kodak mit dem Typ G Ektachrome 160 an. Er wird auch unter Tageslicht ohne das in alle Super-8-Kameras eingebaute Konversionsfilter verwendet. Nizo Kameras stellt man auf diese Filmsorte ein, indem der Filterschalter auch bei Tageslicht auf die Position „Kunstlicht“ geschwenkt wird.

Der Ektachrome 160 G soll besondere Vorteile bei Mischlicht (Tageslicht mit Kunstlichtanteilen oder umgekehrt), z. B. bei Dämmerungsaufnahmen, bieten.

Diebstahl: Vor Ankauf der Nizo S 56 mit der Fertigungsnummer 51 86 10 wird gewarnt. Wenn Ihnen die Kamera unterkommt, verständigen Sie bitte die Polizei und die Redaktion dieser Hefte.

Ihr Partner ist der Fotohandel. Die Braun AG verleiht keine Nizo Filmkameras oder andere Film- bzw. Fotogeräte und hat auch keine „Vorführgeräte“ für Rabattverkäufe. Um freundliches Verständnis wird gebeten.

Zur Vorsicht beim Fotografieren und Filmen in Polen hat der Deutsche Touring Automobil Club (DTC) geraten. Damit sind nicht nur Aufnahmen von offenkundig militärischen Objekten, sondern auch von Bahnhöfen, Flugplätzen, Brücken usw. gemeint. Wegen Verstößen gegen diese Regelung wurden bei Touristen wiederholt Filme und Kameras beschlagnahmt.

Braun Tandem professional: Eine neue Art, Dias zu präsentieren



Der neue Diaprojektor Braun Tandem professional setzt Überblendungen an die Stelle der sonst üblichen Dunkelpausen bei der Vorführung. In dem Maße, wie das Projektionslicht des eben gezeigten Dias abnimmt, leuchtet an seiner Stelle wahlweise in 0,5 Sek. oder langsamer (in 2. oder 4 Sek.) das nächste auf. Und noch einen Effekt, den bisher nur Filmer kannten, verschafft der Braun Tandem den Freunden des projizierten Fotos: die Einblendung. Zwei Dias können also aufeinander projiziert werden, wobei die Projektionshelligkeit des einen automatisch etwas zurückgenommen wird. So ist es u. a. möglich, Grafiken oder erläuternde Texte in das Projektionsbild einzublenden. Diese moderne Art, Dias mit Schaulleffekten, aber auch nebeneinander zu projizieren, setzt eine neue Projektionstechnik voraus. Der Braun Tandem bietet mehr als zwei komplette Projektionssysteme in einem Gehäuse. Um die Parallaxe (also hier den

Abstand der Projektionsachsen) so gering wie möglich zu halten, wurden die beiden Systeme spiegelbildlich konstruiert. „Lampenfieber“ bei der Premiere gibt es nicht mehr, denn eine Reservelampe steht auf dem gleichen Sockel wie die Arbeitslampe bereit und kann nach einem Handgriff die Ausleuchtung übernehmen. Alle Funktionen des Braun Tandem werden mit dem neuartigen Regie-Handstück ferngesteuert. Oder soll automatisch projiziert werden? Mit dem Programmgerät Braun PG 100 und durch die Ringkassetten ist eine vollautomatische Projektion von jeweils 100 Dias möglich. Die Steuerung können Impulse vom Tonband oder eine als Zubehör lieferbare Intervall-Schaltautomatik (Timer) übernehmen.

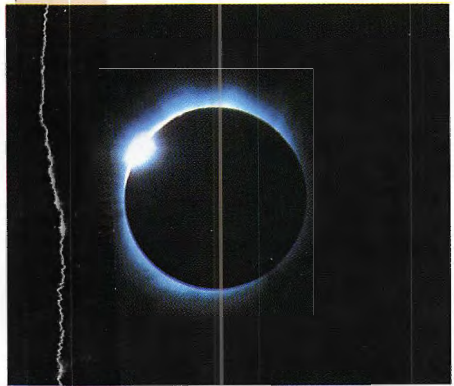
Der Braun Tandem ist ein ungewöhnlicher Projektor für Kenner und Könnern und trägt deswegen sicher nicht zu Unrecht den Titel „professional“.

Wie Filmer nach den Sternen greifen (III): Sonnenfinsternis in der Sahara

Würden Sie im Hochsommer in die Zentralsahara reisen? Für einige tausend Menschen in aller Welt war dies im Frühjahr 1973 keine Frage. Sie würden! Fast ausnahmslos waren sie Mitglieder einer besonderen Gilde, deren Tätigkeit sonst meist vom Dunkel der Nacht verhüllt wird: Sterngucker, Fach- und Amateurastronomen. Der Grund für ihre Reise in eine der unwirtlichsten Gegenden der Erde war ein besonders seltenes Naturschauspiel: die Sonnenfinsternis vom 30. Juni 1973.

Für die Fachastronomie ist die Sonne der einzige Stern, der aus der Nähe untersucht werden kann. In der schmalen Zone der Erdoberfläche, für die ihre helle Scheibe während einer Sonnenfinsternis vom Neumond total verdeckt wird, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Beobachtung von besonders interessanten, aber lichtschwachen Erscheinungen, die sonst vom millionenfach helleren Sonnenlicht überstrahlt werde. Sternwarten und Institute in aller Welt hatten daher sorgfältig vorbereitete Expeditionen ausgesandt, um der verdunkelten Sonne viele ihrer Geheimnisse zu entreißen.

Unsere Pläne waren nicht rein wissenschaftlich. Wir – drei Mitarbeiter der Frankfurter Volkssternwarte – wollten vielmehr einem bei unserer Arbeit immer wieder gespürten Mangel abhelfen und Originalmaterial für Vortrags- und Unterrichtsveranstaltungen gewinnen. Dazu sollte neben Aufnahmen an einem Spiegelfernrohr und mit verschiedenen Telegrennweiten ein Zeitrasterfilm des gesamten Verlaufs der Sonnenfinsternis gehören. Die Wahl der Kamera für diese Aufgabe fiel auf die Nizo S 800. Sie bot uns viele Vorteile. Die lange Brennweite würde ein Sonnenbild ergeben, das etwa ein Drittel des Formates füllte und somit noch genügend Platz für die Darstellung der Korona ließ. Automatische Belichtungsregelung und eingebauter Taktgeber würden uns



Diamantring am Ende der totalen Finsternis. Das Licht der Sonnenoberfläche fällt durch ein Mondtal, während die inneren Teile der Korona noch einige Sekunden lang sichtbar sind (Spiegelfernrohr, $\frac{1}{30}$ s).

umständliche Kontrollen und Filterwechsel sowie kostspielige Zusatzgeräte ersparen. Während der Finsternis mußte die Kamera der Bewegung der Sonne am Himmel nachgeführt werden. Eine zweite S 800 als Leihgabe der Braun AG machte einen mechanisch besonders einfachen Aufbau möglich. Zugleich hatten wir jetzt die Gelegenheit, die wenigen Minuten der Totalität getrennt und in einem eigenen Zeitrhythmus (6 B/s) aufzunehmen. Wir waren damit von der Schwierigkeit befreit, das Schwarzglasfilter 100 000:1, das für die Aufnahmen der partiellen Phase notwendig war, in den interessantesten und aufregendsten Augenblicken wegzunehmen. Die erste Kamera konnte von Anfang bis Ende der Finsternis durchlaufen, die zweite brauchte nur kurz vor bzw. nach der Totalität ein- und ausgeschaltet und – zur Verschlußschonung – abgedeckt werden. Damit fanden wir genügend Zeit für das umfangreiche übrige Aufnahmeprogramm. Für die Reise zum Finsternisort hatten wir uns einer internationalen Expedition von Fach- und Amateurastronomen aus Öster-

reich, Deutschland, der Schweiz und Holland angeschlossen. Mit Bus und Schlafwagenanhänger ging es von München über Neapel nach Tunis. Das Abenteuer begann auf der gut ausgebauten Straße durch das Dünengebiet des östlichen Großen Erg, wo nach einem Sturm der letzten Tage Sandverwehungen bis zu fünf Metern Höhe ein Weiterkommen unmöglich machten. Erst ein Räumfahrzeug konnte uns befreien. Alles verlangt wurde von Menschen und Maschinen aber erst, nachdem wir bei In Salah die ausgebaute Strecke der Hoggar-Route durch die Sahara verlassen hatten. Auf 1000 Kilometern Waschbrett-piste schüttelten festgefahrenen Wellen im 50-cm-Abstand alles durcheinander, lockerten feste Verschraubungen oder ließen sie gar brechen. Dazwischen immer wieder tiefe Sandmulden, aus denen die festsitzenden Fahrzeuge schiebend, ziehend und schaufelnd einzeln befreit werden mußten. Bei über 40 Grad im nicht vorhandenen Schatten! Und im Bewußtsein, daß es kein Zuspätkommen geben durfte: Ganz gleich, durch welche Schwierigkeiten wir noch mußten, die Sonnenfinsternis würde auf die Sekunde genau beginnen. Es blieb uns schließlich am Vorabend der Finsternis nichts übrig, als das angestrebte Ziel aufzugeben. Die restlichen 80 km bis zur Zentrallinie hätten uns womöglich noch einen Tag gekostet. So konnten wir an einem recht günstigen Platz mit 85 Prozent der möglichen Finsternisdauer rechnen. Wir gaben uns zufrieden, packten die Instrumente aus (die alles Schütteln erstaunlich gut überstanden hatten) und richteten sie an den Sternen der Wüsten nacht auf das große Ereignis des nächsten Tages ein. Die Nerven und das Sausen des Windes treiben viele Expeditionsteilnehmer schon vor Sonnenaufgang aus den Kabinen. Letzte Vorbereitungen werden begonnen — bis sich der Wüstenwind zum Sandsturm entwickelt!

Noch drei Stunden bis zum Beginn der

Finsternis — und alles eingehüllt von Wolken fliegenden Sandes! Gerade noch rechtzeitig legt sich der Wind etwas, wird der Sandgehalt der Luft erträglich. Die Zeit drängt. Überall wird fieberhaft an letzten Einstellungen gearbeitet.

„Noch eine Minute!“

Wind und Sand sind vergessen. Unsere Kamera I beginnt im 10-Sekunden-Takt ihre Aufnahmeserie.

Die Mondscheibe berührt den Sonnenrand, die Finsternis hat begonnen. Alle Gruppen unserer Expedition sind gerade fertig geworden.

Für die Beobachtungen in der Totalität bleibt noch Vorbereitungszeit, während der Mond immer mehr das Tagesgestirn verdeckt.



Die Transportkiste der elektronisch gesteuerten Nachführmontierung für die beiden Nizo S 800 diente zugleich als Stativsäule. An den Objektiven ist ein Strahlungsschutz angebracht.

„Noch 30 Sekunden bis zum Beginn der Totalität!“

„Kamera II einschalten!“

„Achtung, zweiter Kontakt!“ In Sekundenbruchteilen verschwindet der letzte Rest Tageslicht, es ist dunkler als in einer Vollmondnacht. Die Uhr zeigt 11.39 Uhr Weltzeit. Fast senkrecht über uns am Himmel glänzt blausilbern der zarte Ring der Korona. Winzig klein erscheint er dem bloßen Auge. Im Sucher der Fernrohrkamera zeigen sich weit auslaufende Strahlen, die Millionen von Kilometern in den Raum hinausreichen. Es bleibt nicht viel Zeit zum Betrachten, das Aufnahmeprogramm soll erfüllt werden.

Plötzlich erscheint in einem tiefen Mondtal der erste Tropfen Sonnenlicht. Für Sekunden glänzt er wie ein Diamant am Ring der Korona, dann verblaßt die ganze Erscheinung. Es wird wieder Tag, die längste Sonnenfinsternis auf Jahrhunderte ist vorüber.

Das Abenteuer der Rückreise begann. Sand und Rüttelpiste setzten den Fahrzeugen so sehr zu, daß wir schließlich nur auf dem Luftwege noch termingerecht zum Urlaubsende wieder die Heimat erreichen konnten. Faszinierende Bilder hatten wir im Gepäck.

Alle Kameras hatten einwandfrei gearbeitet, trotz Sand, Hitze und Rüttellei. Die Filme und Bilder der Finsternis, die Szenen aus der Wüste, von endlosem Sand und fantastischen Felsformationen sind bleibende Dokumente eines strapaziösen, großartigen Erlebnisses. **Monatelange** Arbeit aber liegt noch vor uns, bis alle Ergebnisse die Form erhalten haben, in der wir sie bei unserer Arbeit einsetzen wollen.

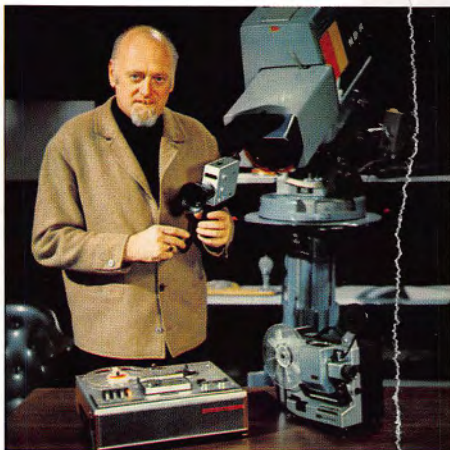
**Text und Fotos: Hans-Ludwig Neumann
Volkssternwarte Frankfurt**

Mit diesem Beitrag ist diese Berichtserie beendet.



Das Beobachtungslager der Expedition kurz nach Beginn der partiellen Finsternis.

Film als Hobby im 3. Programm



Jan Thilo Haux (im Bild) und Max Rendez produzierten zur Ausstrahlung in den 3. Fernsehprogrammen des Norddeutschen Rundfunks, Radio Bremens, des Senders Freies Berlin und des Bayerischen Rundfunks eine Sendereihe in 26 Folgen, die dem privaten Filmern Hinweise, Ratschläge, Informationen, Faustregeln und praktische Anregungen zu allen Fragen von „Belichtung“ bis „Tonfilm“ bieten wird. Dabei ist es besonders bemerkenswert, daß erstmalig eine ganze Fernsehserie ausschließlich auf Super-8-Filmmaterial hergestellt wurde. Bitte notieren Sie die Sendetermine: NDR – RB – SFB: Ab 10. Januar jeweils freitags von 18.45 bis 19.00 Uhr. Jede Folge wird am darauf folgenden Samstag zwischen 17.00 und 17.15 Uhr wiederholt. In diesen Sendegebieten der ARD werden die ersten 13 Folgen bis zum 4. April gezeigt werden. Die zweite Serie des Fernseh-Filmkurses geht dann im Herbst über die Bildschirme.

Der Bayerische Rundfunk wird alle 26 Folgen vom 7. Januar bis zum 1. Juli jeweils dienstags zwischen 19.15 und 19.30 Uhr ausstrahlen. Beachten Sie bitte die Regional-Programme. Experten berichten aus der Praxis für Ihre Praxis. Auf Original Super-8-Filmmaterial. Es wird sich lohnen.

Schnappschüsse



Frau H. Schmidt, Gattin des Bundeskanzlers, diskutierte mit Herrn W. Herrmann, Vorstandsvorsitzender der Braun AG, über den Film als Hobby auf der Photokina.



Acht Meter breit war bei Braun das Diorama der Stadt Würzburg. Die betriebsbereit auf Stativen davor aufgebauten Nizo Kameras wurden viel beachtet.



Bundeswirtschaftsminister Friderichs ist privat ein Hobby-Fotograf. Beim Besuch des Braun Standes probierte er es (für die Presse) auch einmal mit einer Nizo. Fotos Wernitz (2), Hedke (1)

Wenn Fakten zählen: Braun



Braun	F 17	F 18 LS	23 B	23 BC	28 BC	28 BVC	34 VC	42 VC	40 VCR
Leitzahl für 21 DIN	24	25	23	23	28	28	34	42	40
Leitzahl für 18 DIN	17	18	16	16	20	20	24	30	28
Energiequelle	NC	NC	4 x 1,5 V	4 x 1,5 V	4 x 1,5 V	4 x 1,5 V	NC	NC	NC
Blitzzahl je Ladung	40	50	250	250	140	3000—140	1500—45	2400—45	1600—50
Blitzfolgezeit in sec.	10	9	5	5	7	0,3—7	0,3—8	0,3—6	0,3—8
Computer	—	C	—	C	C	VC	VC	VC	VC
Computer-Blenden (21 DIN)	—	5,6	—	5,6	5,6—11	5,6—11	4—8—16	4—8—16	4—8—16
Computer-Arbeitsbereiche in m	—	0,5—4,5	—	0,5—4,0	0,6—5,0 0,4—2,5	0,6—5,0 0,4—2,5	1,2—8,5 0,5—4,25 0,35—2,1	1,2—10,7 0,5—5,35 0,35—2,7	0,8—10,0 0,5—5,0 0,35—2,5
Computer-Kontrollsignal	—	nein	—	nein	nein	ja	ja	ja	ja
Leuchtzeit (t 0,1)	1/2000	1/1000— 1/40 000	1/1500	1/1500— 1/30 000	1/600— 1/40 000	1/600— 1/30 000	1/400— 1/25 000	1/500— 1/45 000	1/600 1/25 000
Schwenkreflektor	—	—	—	—	—	—	bis 90°	bis 90°	bis 90°
Ausleuchtinkel horizontal/vertikal diagonal	50 x 50° 60°	50 x 50° 60°	52 x 50° 60°	52 x 50° 60°	55 x 50° 62°	55 x 50° 62°	55 x 50° 62°	58 x 50° 68°	58 x 50° 68°
Ladezeit für Akku in Stunden	15	16	—	—	—	—	4,5	4,5	1
Abmessungen (h x t x b) mm	83 x 63 x 29	83 x 73 x 29	100 x 47 x 66,5	100 x 47 x 66,5	103 x 53 x 66,5	106 x 53 x 66,5	125 x 49 x 68	137 x 58 x 75	137 x 58 x 75
Gewicht in g	180	190	150	165	230	240	350	500	500